



Regelmäßige interne und externe Evaluation der Lehreinheiten
an der Universität Greifswald gem. § 3a LHG M-V

**Selbstbericht
der Universitätsmedizin Greifswald
zur Zahnmedizin**

Studiengang Zahnmedizin und postgraduale Masterstudiengänge

eingereicht im Januar 2025 für Gutachter*innen im Rahmen der Periodischen Fachevaluation

Inhalt

1	Stellungnahme zu den Empfehlungen der Gutachter*innen	5
1.1	Staatsexamensstudiengang	5
1.2	Masterstudiengänge	7
2	Profil des Studiengangs Zahnmedizin und der postgradualen Masterstudiengänge in der Zahnmedizin	10
2.1	Einrichtungen und Studienangebot	10
2.2	Besonderheiten	10
2.3	Ausbildungsziele und Leitgedanken	10
2.4	Lehrpersonal	11
2.5	Aufbau und Organisation des Studiums	12
2.5.1	Organisationsstrukturen für die Lehre	12
2.5.2	Organisationsstrukturen für die postgradualen Masterstudiengänge	13
2.5.3	Verfahren zur Auswahl von Studienbewerberinnen und -bewerbern	15
2.5.4	Entwicklung des Curriculums	15
2.5.5	Lehr- und Lernformen einschließlich Prüfungsformen	20
2.5.6	Gezielte Förderung wissenschaftlich interessierter Studentinnen und Studenten im Curriculum	20
2.5.7	Verankerung der Forschungsschwerpunkte in der Lehre	21
2.5.8	Austausch mit medizinnahen Studiengängen/ Fachbereichen	23
2.5.9	Einbindung von Gesundheitseinrichtungen, Schulen und Kindergärten	23
2.5.10	Patientenbezug in der Lehre	24
2.5.11	Unterstützung bei Auslandsaufenthalten (Austauschprogramme)	25
2.6	Infrastruktur für die Lehre	25
2.6.1	Bibliothek	25
2.6.2	Einrichtungen für Vorlesungen	25
2.6.3	Einrichtungen für Kleingruppen-Unterricht	25
2.6.4	Einrichtungen für praktische Übungen	26
2.6.5	Lehrbezogene IT-Ausstattung	27
2.6.6	Infrastruktur für die Lehre in den postgradualen Masterstudiengängen	28
2.7	Lehrbudget	28
3	CHE-Hochschulranking	29
4	Empirische Daten zur Qualität der Lehre und Studienbedingungen im Studiengang Zahnmedizin	30
4.1	Studienergebnisse	30
4.2	Studienzugang, -verbleib und -abschluss	30
4.3	Lehreevaluationsergebnisse	31
5	Konzepte und Verfahren zur Qualitätssicherung	32

5.1 Weiterentwicklung der Lehre und der Studienprogramme	32
5.2 Prüfungswesen.....	33
6 Empirische Daten und Angaben zur Akkreditierung bei den postgradualen Masterstudiengängen.....	35
6.1 M.Sc. Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie	35
6.1.1 Teilnehmerstatistik	36
6.1.2 Prüfungsstatistik.....	36
6.1.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement	37
6.1.4 Akkreditierung	40
6.2 M.Sc. Zahnmedizinische Prothetik	40
6.2.1 Teilnehmerstatistik	40
6.2.2 Prüfungsstatistik.....	40
6.2.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement	42
6.2.4 Akkreditierung und Erfüllung von Akkreditierungsaufgaben	42
6.3 M.Sc. Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion.....	42
6.3.1 Teilnehmerstatistik	42
6.3.2 Prüfungsstatistik.....	43
6.3.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement	43
6.3.4 Akkreditierung	44
6.4 M.Sc. Clinical Dental CAD/CAM.....	44
6.4.1 Teilnehmerstatistik	44
6.4.2 Prüfungsstatistik.....	44
6.4.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement	45
6.4.4 Akkreditierung	45
6.5 M.Sc. Digitale Dentaltechnologie	46
6.5.1 Teilnehmerstatistik	46
6.5.2 Prüfungsstatistik.....	46
6.5.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement	47
6.5.4 Akkreditierung	47
6.6 M.Sc. Kinderzahnheilkunde.....	47
6.6.1 Teilnehmerstatistik	48
6.6.2 Prüfungsstatistik.....	48
6.6.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement	49
6.6.4 Akkreditierung	49
6.7 M.Sc. Endodontologie	50
6.7.1 Teilnehmerstatistik	50
6.7.2 Prüfungsstatistik	51

6.7.3	Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement	51
6.7.4	Akkreditierung	51
7	Potenziale und Herausforderungen sowie Handlungsbedarf	52
7.1	Potenziale und Herausforderung der zahnärztlichen Ausbildung	52
7.2	Potentiale und Herausforderungen der weiterbildenden Masterstudiengänge	55
8	Schlussfolgerungen und Ausblick	57
9	Anlagenverzeichnis	58

1 Stellungnahme zu den Empfehlungen der Gutachter*innen

Vom 20. bis 21. November 2017 fand die letzte Begehung im Rahmen der periodischen Fachevaluation des Staatsexamensstudiengangs Zahnmedizin und der postgradualen Masterstudiengänge im Fach Zahnmedizin in Greifswald statt. Die postgradualen Masterstudiengänge wurden bei dieser Gelegenheit einem Akkreditierungsverfahren zugeführt.

Im Folgenden soll zunächst auf die bei der damaligen Fachevaluation abgegebenen Empfehlungen des Gutachtens zur Weiterentwicklung der Studiengänge eingegangen und dazu Stellung bezogen werden.

1.1 Staatsexamensstudiengang

Empfehlung des Gutachtens:

„Die Verbesserung der räumlichen Infrastruktur im Rahmen der universitären Baumaßnahmen muss eine höhere Priorität erhalten. Jede weitere Verzögerung beeinträchtigt den geordneten Studienablauf besonders unter den Aspekten der Betriebssicherheit, Hygiene und Prozesseffizienz.“

Stellungnahme:

Nach wie vor ist die räumliche Infrastruktur der Zahnmedizin durch eine gewisse multilokale Verortung aufgrund mehrerer Standorte gekennzeichnet. Allerdings betrifft das nicht alle Fachbereiche und Mitarbeitende der Zahnmedizin in gleicher Weise, sondern vorwiegend jene, die sowohl in der Klinik, als auch in der Präklinik regelmäßig tätig sind. Diese müssen täglich 1 - 2 Mal zwischen dem Standort in der Walther-Rathenau-Str. und dem in der Rotgerberstr. pendeln. Die aktuellen Planungen sehen aber vor, große Teile des leerstehenden Gebäudes der ehemaligen HNO-Klinik zu ertüchtigen, damit die Bereiche in der Rotgerberstr. aufgelöst und dorthin umziehen können. Baubeginn ist im Frühjahr 2025 vorgesehen.

Empfehlung des Gutachtens:

„Die derzeitige Berufungssituation im Bereich Restaurative/Konservierende Zahnerhaltung, Parodontologie, Endodontologie erfüllt die Gutachter mit Sorge in Bezug auf die Erhaltung der bisher national herausragenden Qualität dieser Fachrichtungen in Lehre und Forschung in Greifswald. Ein hierzu schlüssiges Gesamtkonzept der beiden aus- bzw. anstehenden Berufungen wird als sehr wichtig erachtet. Aus Sicht der Gutachter sollte die Entscheidung überdacht werden, diesen Bereich nicht durch einen Lehrstuhl (C4/W3) zu repräsentieren.“

Stellungnahme:

Dieser Punkt, den die damaligen Gutachter besonders hervorgehoben hatten, konnte zwischenzeitlich ganz im Sinne der gutachterlichen Stellungnahme gelöst werden: Prof. Dr. Dr. Philipp Kanzow hat den Ruf auf die W3-Professur für Zahnerhaltung und Parodontologie angenommen und ist seit dem 01.11.2024 Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Endodontologie. Die Ausschreibung einer der Poliklinik zugeordneten W2-Professur steht noch aus, wird aber in der Medizinischen Fakultät mit ihm gemeinsam vorbereitet. Das Fach Kinderzahnheilkunde wird durch eine eigene Poliklinik vertreten, geleitet von Prof. Dr. Christian Splieth.

Empfehlung des Gutachtens:

„Die Position eines (stellvertretenden) Studiendekans Zahnmedizin sollte in der Satzung verankert werden, um das derzeit erfolgreiche Modell zu institutionalisieren.“

Stellungnahme:

Das LHG MV sieht nur die Position einer Studiendekanin oder eines Studiendekans für die UMG vor, eine zusätzliche Position z.B. für Zahnmedizin kann nicht eingerichtet werden. Hierzu gab es ein Gespräch des geschäftsführenden Direktors Prof. Dr. Krey mit dem damaligen Dekan und dem Vorstand der UMG. Auch eine stärkere Repräsentation der Zahnmedizin im Vorstand der UMG, beispielsweise durch die Nennung einer Prodekanin oder eines Prodekans mit Zuständigkeit für Zahnmedizin, ist nicht möglich. Allerdings nahm das Thema Zahnmedizin allein durch die notwendigen Abstimmungen und die Umsetzung der neuen ZApprO vergleichsweise viel Raum in der Fakultät ein, wodurch die Zahnmedizin sowie deren Belange und Bedarfe auch ohne die Einrichtung einer zusätzlichen Position deutlich präsent waren. In den vergangenen Jahren wurde immer eine Kollegin oder ein Kollege aus den Reihen Zahnmedizin als Stellvertreter*in des Studiendekans benannt, die/der die Aufgaben des „Studiendekans Zahnmedizin“ übernommen und sich entsprechend in die Fakultät eingebracht hat. Dieses Modell hat sich nach allem, was wir bislang an Erfahrungen gewinnen konnten, für die Universitätsmedizin Greifswald bewährt.

Empfehlung des Gutachtens:

„Die Gutachter empfehlen den Anteil von Dozenten mit einem Master of Medical Education zu erhöhen, um in der Zahnmedizin weitere Multiplikatoren für didaktisch hochwertige Lehre zu gewinnen.“

Stellungnahme:

Bislang haben zwei Kollegen der Zahnmedizin den MME erworben: Prof. Dr. Krey und OA Dr. Söhnel. Beide vertreten die ZM in exponierten Positionen: Prof. Krey als geschäftsführender Direktor des ZZMKs und Dr. Söhnel als Studiengangskoordinator mit besonderen Aufgaben für Konzeption und Umsetzung der ZApprO im Studiendekanat. Bisher konnten keine weiteren Interessenten aus der Fakultät gefunden werden, obwohl die Fakultät den MME dezidiert unterstützt. In einem Gespräch mit dem Studiendekan Mai 2024 wurde dieses Thema erneut angesprochen und der Entschluss gefasst, aktiv den MME zu bewerben und besonders an der Lehre interessierte Dozierende anzusprechen. Das Rektorat hat zum 01.04.2022 Dr. Söhnel in den Beirat Hochschuldidaktik und Digitale Lehre der Universität Greifswald berufen. Der Beirat berät die Stabsstellen Hochschuldidaktik und Digitale Lehre sowie das Rektorat zu Themen der Lehrentwicklung.

Empfehlung des Gutachtens:

„Die Gutachter empfehlen ein Curriculums-Mapping in Bezug auf den NKLZ durchzuführen, um den Studienplan weiter in diese Richtung zu entwickeln.“

Stellungnahme:

Seitens des MFTs wurde für den Studiengang Medizin in der Fakultät ein Abstimmungsprozess eingeleitet, der viele Fachbereiche involvierte. In der Zahnmedizin wurde bereits kurz vor Corona der Versuch unternommen, ein Mapping durchzuführen, welcher aber aufgrund eines papierbasierten Umlaufverfahrens gescheitert ist. Im Jahr 2025 soll ein neuer, online-basierter Anlauf unternommen werden, um die ersten sechs Semester nach ZApprO auch über den NKLZ abbilden zu können. Dabei fließen die Überlegungen, die auf fachbezogener Ebene in einzelnen Fachgesellschaften stattgefunden haben, in diesen Prozess mit ein (z.B. betreffend die Inhalte zur Kariologie, dentalen Hartgewebskrankungen und deren Prävention bzw. Therapie durch das ORCA-Weltkaries-Curriculum). Zudem findet seit Beginn des Sommersemesters 2024 ein

Mapping des humanmedizinischen Curriculums der Universität Greifswald mit dem NKLM statt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sollen dazu verwendet werden, den Prozess des Mappings im zahnmedizinischen Curriculum effizient zu gestalten.

Empfehlung des Gutachtens:

„Die Gutachter empfehlen eine/n Ansprechpartner/in für Angelegenheiten der Lehre in der Zahnheilkunde im Studiendekanat zu benennen, um die Spezifika des Studiengangs noch besser zu integrieren.“

Stellungnahme:

Im Studiendekanat der Universitätsmedizin Greifswald stehen mehrere konkrete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Angelegenheiten der Zahnmedizin zur Verfügung. Zunächst werden die Aufgaben des Studiendekans im Fach Zahnmedizin durch den stellvertretenden Studiendekan Prof. Dr. B. Kordaß repräsentiert. Als Studiengangskordinator der Zahnmedizin und für die inhaltliche Umsetzung der ZApprO steht Dr. A. Söhnel zur Verfügung. Im Studiendekanat gibt es jeweils ein*e Mitarbeiter*in für die Koordination der Lehrplanung für den ersten (0,5 VK) und zweiten/dritten Abschnitt (0,5 VK) des zahnmedizinischen Curriculums, ein*e Mitarbeiter*in für die Prüfungscoordination in der Zahnmedizin (0,5 VK) und ein*e Mitarbeiter*in für das Auswahlverfahren in der Zahnmedizin (0,5 VK). Die Gesamtverantwortung für den Studiengang Zahnmedizin im Studiendekanat liegt bei der Leitung des Studiendekanats Dr. E. Moritz und der stellv. Leitung des Studiendekanats Dr. J. Kozlik. Die jeweiligen Ansprechpartner*innen für Studierende und Dozierende sowie ihre Zuständigkeiten sind klar erkennbar auf der Teamseite des Studiendekanats aufgeführt.

1.2 Masterstudiengänge

Empfehlung des Gutachtens:

„Die zahnärztlichen Masterstudiengänge sind eines der besonderen Alleinstellungsmerkmale der Universität Greifswald und haben eine langfristig positive Perspektive. Derzeit werden über 200 Studierende betreut, nur geringfügig weniger, wie im Staatsexamensstudiengang. Hier sollte eine institutionalisierte Struktur für die Administration geschaffen werden, mit Perspektive für die engagierten und erfahrenen Mitarbeiter. Als Mindestlösung hierfür betrachten die Gutachter die Schaffung einer Dauerstelle für eine/einen Referentin/Referenten, die sich zwei Personen teilen könnten.“

Stellungnahme:

In der Zwischenzeit erhielten zwei Mitarbeiter*innen des Weiterbildungsbüros/Prüfungssekretariats unbefristete Stellen. Es handelt sich um Frau Dipl.-Geogr. Kristin Ostendorf mit einer vollen VK und um Dr. Sebastian Ruge mit einer 0,33 VK. Damit konnte eine institutionalisierte Struktur für die Administration der Masterstudiengänge geschaffen werden. Bisher werden durch beide Personen fünf postgraduale Masterstudiengänge verwaltet. Zwei weitere Masterstudiengänge werden primär durch die jeweiligen Fachbereiche betreut; das Weiterbildungsbüro hat bei der Initialisierung dieser Masterstudiengänge essentiell mitgeholfen und beraten.

Empfehlung des Gutachtens:

„Für die Masterstudiengänge sollte eine strukturierte, prolongierte Absolventenbefragung erfolgen, die eine Gesamtevaluation des jeweiligen Studienganges beinhaltet.“

Stellungnahme:

Eine strukturierte Absolventenbefragung wird durch die Integrierte Qualitätssicherung jährlich durchgeführt. Der Kontakt zu den Absolventinnen und Absolventen der Masterstudiengänge wurde bisher auch durch den Alumni-Verein Continuum Alma Mater Uni Greifswald e.V. gepflegt. Dieser Alumni-Verein veranstaltete jedes Jahr ein Praktikerforum, sowie Mitgliederversammlungen. Absolventinnen und Absolventen der Masterstudiengänge konnten dort Patientenfälle und interessante Ergebnisse aus den Masterarbeiten vorstellen. Dieser Alumni-Verein hat sich im November 2024 in der bisherigen Form aufgelöst, er wird aber als Studiengruppe der DGFDT weiter existieren und die Mitglieder weiterhin betreuen. Es soll in regelmäßigen Abständen, mindestens einmal im Jahr, - ein Alumni-Treffen in Greifswald geben, zu dem Absolventinnen und Absolventen aus den Masterstudiengängen über aktuelle Themen referieren werden und zugleich ein Austausch über berufliche Perspektiven möglich ist.

Empfehlung des Gutachtens:

„Die Gutachter empfehlen longitudinale Bausteine im Curriculum zu implementieren im Sinne einer „Road to Master“, um die Abschlussquote weiter zu erhöhen und die Zeit bis zur Fertigstellung zu verringern.“

Stellungnahme:

Solche Bausteine wurden implementiert. Beispielsweise wurde das Modul zur wissenschaftlichen Recherche geteilt mit Anteilen zum Anfang und zum Ende des Studiums hin. Gerade vor der Phase mit der Masterarbeit ist es wichtig, die Studierenden mit konkreten Aspekten, die die Masterarbeit betreffen, ausführlich zu informieren und zu schulen. Die Nachfrage nach einer solchen Road-to-Master ist aber durchaus von Masterstudiengang zu Masterstudiengang unterschiedlich. Beispielsweise gibt es im MSc. Zahnmedizinische Prothetik viele Studierende, die Mitarbeiter*innen in Abteilungen für Zahnärztliche Prothetik an Universitätsstandorten sind und bereits in diverse wissenschaftliche Projekte an den jeweiligen Standorten integriert sind. Den Bedarf für den Road-to-Master sehen wir deswegen hauptsächlich dort, wo mehrheitlich niedergelassene Kolleg*innen immatrikuliert sind, oder, wie im MSc. Digitale Dentaltechnologie Studierende mit beruflicher Qualifikation aufgenommen wurden. Wir haben den Eindruck, dass diese Angebote gut angekommen sind. Ob die Veränderungen sich positiv auswirken, lässt sich noch nicht abschätzen, da der Planungsvorlauf im Zusammenhang mit der Studiendauer mehrere Jahre erfordert. Im Masterstudiengang „Digitale Dentaltechnologie“ hat sich zudem gezeigt, dass Gesprächsangebote zur Themenfindung sehr wichtig sind, welche wir durch einen Modulbesuch in Hamburg und eine Schlussveranstaltung zur Masterthesis in Greifswald umgesetzt haben. Besonders schätzen es die Studierenden, dass wir bei Bedarf Zoom-Termine vereinbaren, um individuell zu beraten und den Kontakt mit Betreuern herzustellen. Hintergrund für ausbleibende Abschlüsse ist auch, dass viele Studierende nicht primär den Abschluss, sondern den konkreten fortbildungsbezogenen Mehrwert für die Tätigkeit in der Praxis sehen und genau dieses an den Masterstudiengängen besonders schätzen

Empfehlung des Gutachtens:

„Die Gutachter empfehlen zu prüfen, in wie weit eine Masterthese bzw. die Ergebnisse auch publiziert werden können oder ob auch, wie in anderen postgradualen Masterstudiengängen üblich, eine Peer-Review Publikation die Masterthese ersetzen kann.“

Stellungnahme:

Das ist in jeden Fall möglich – jeweils in Abstimmung mit den Betreuern der Masterthese. Dieser Punkt wurde in den Studienordnungen aufgenommen. Bei Masterstudiengängen, bei denen die Studierenden primär in Greifswald betreut werden, sind die Studierenden vor Ort und machen z.B. Praktika und werden auch unmittelbar in wissenschaftliche Projekte eingebunden. Die Leistung der Studierenden lässt sich in einem solchen Setting unmittelbar monitorieren und, sofern es zu einer Publikation kommt, diese für die Masterarbeit bestätigen, auch wenn es eine Reihe von Coautoren gibt, die mit angegeben werden. Bei den Studiengängen, in denen das so

nicht der Fall ist und die Studierenden an anderen Standorten die Leistungen erbringen, ist es häufig sehr schwierig, den Anteil der Leistung des Masterstudierenden an der Publikation zweifelsfrei zu ermitteln. Aus diesem Grunde favorisieren wir bei diesen Studiengängen nach wie vor Masterarbeiten als Prüfungsaufgabe in klassischer Prosaform. Es ist aber freigestellt, die Ergebnisse der Masterarbeit in Abstimmung mit dem Betreuer ergänzend zu publizieren.

Aber über diesen Punkt, den die Gutachter hier angesprochen, haben wir mehrfach nachgedacht und diskutiert. Fakt ist, dass die Masterthesis eine Prüfungsleistung darstellt, die in begrenzter Zeit abgeschlossen werden muss. Diese Prüfungsleistung wird selbst nicht durch die Universität veröffentlicht. Dem gegenüber steht das Verfahren der Publikation in einem typischen Review-Verfahren. Der Zeitpunkt einer Publikation ist alleine schon zeitlich aufgrund externer Faktoren nicht genau planbar, während die Masterthesis in begrenzter Zeit fertig sein muss und Nachbesserungen über längere Zeiträume nicht in Frage kommen. Da umfangreiche Publikationen zumeist aus Arbeitsgruppen generiert werden, dementsprechend viele Autoren haben können, kann es zudem zu Schwierigkeiten kommen, die persönliche Leistung der Masterstudierenden zu erkennen und beurteilen zu können.

Insgesamt gesehen ist das Thema aus unserer Sicht auch kein echtes Problem. Es ist möglich, eine unveröffentlichte Monographie einer Masterthesis mit geringen Anpassungen zu veröffentlichen. Die Masterthesis kann auch in Englisch eingereicht werden. Die Masterthesis kann zudem auf einer kürzlich erfolgten Veröffentlichung basieren, müsste nur in die Form einer Monographie gebracht werden. Die Masterthesis bietet darüber hinausgehend den Vorteil, mehr Kontext schreiben zu können, als es mitunter in Artikeln möglich wäre.

Empfehlung des Gutachtens:

„Die Gutachter empfehlen zu prüfen, in wie weit Hospitationspraxen einbezogen werden können, um die z.T. hochspezialisierten Behandlungstechniken in einem weiteren praxisnahen Umfeld kennenlernen zu *können*.“

Stellungnahme:

Ein Modell zur Integration von Hospitationen im praxisnahen Umfeld wurde unter Fokus auf den M.Sc. „Funktionsanalyse- und -therapie“ mit dem Vorstand des Alumni-Vereins ausführlich diskutiert. Es konnten Praxen gefunden werden, die für eine Hospitation offen waren. Allerdings gab es nur eine sehr geringe Nachfrage, was möglicherweise darin begründet ist, dass Berufstätige als Angestellte oder mit eigener Praxis wirtschaftlich betrachtet eher schlecht Zeit zusätzliche aufbringen können und dafür Urlaub nehmen müssten. Im Studiengang M.Sc. „Funktionsanalyse und -therapie“ gibt es zudem ohnehin Module, bei denen Praxiskonzepte direkt in der zahnärztlichen Praxis vorgestellt werden.

2 Profil des Studiengangs Zahnmedizin und der postgradualen Masterstudiengänge in der Zahnmedizin

2.1 Einrichtungen und Studienangebot

Die Universitätsmedizin Greifswald ist im Jahr 2011 als rechtsfähige Teilkörperschaft der Universität Greifswald aus der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum hervorgegangen. Sie ist eine von fünf Fakultäten der Universität Greifswald und gliedert sich in 52 verschiedene Institute, Kliniken und Polikliniken.

Neben dem Staatsexamensstudiengang Zahnmedizin werden an der Universitätsmedizin Greifswald der Staatsexamensstudiengang Humanmedizin, der Bachelorstudiengang Klinische Pflegewissenschaft, ein Diplomastudiengang sowie acht weiterbildende Masterstudiengänge (davon sieben in Zahnmedizin) und zusammen mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Bachelorstudiengang Biomedical Sciences angeboten.

2.2 Besonderheiten

Die Universitätsmedizin Greifswald am Campus Berthold-Beitz-Platz ist ein an der Ostsee gelegener hochmoderner Maximalversorger in der Urlaubsregion Vorpommern. Die meisten zur Universitätsmedizin gehörenden Einrichtungen sind am Campus gelegen. Der Studiengang Zahnmedizin mit aktuell 264 Studierenden (Stand lt. amtl. Statistik vom 01.12.2024), wie auch der Universitätsstandort Greifswald mit insgesamt 9.868 Studierenden (Stand lt. amtl. Statistik vom 01.12.2024), im deutschlandweiten Vergleich relativ klein. Zum Wintersemester werden jährlich ca. 45 Erstsemesterstudierende im Studiengang Zahnmedizin immatrikuliert. Direkte persönliche Kontakte zwischen Studierenden und Lehrenden ermöglichen ein effizientes Lernen und Arbeiten.

Darüber hinaus gibt es sieben postgraduale Masterstudiengänge, die sich an den inhaltlichen Schwerpunkten der Zahnmedizin orientieren und deren Präsenzlehre an vielen Standorten deutschlandweit stattfindet. Für die Organisation des Studiums und der Betreuung der Studierenden wurde ein Weiterbildungsbüro/Prüfungssekretariat eingerichtet. Eine Ausnahme bilden die Masterstudiengänge „Kinderzahnheilkunde“ und „Endodontologie“, die primär durch die betreffenden Abteilungen im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZMK) betreut werden. Die postgradualen Masterstudiengänge finanzieren sich durch Studienentgelte. Zurzeit sind in den Masterstudiengängen Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie, Zahnmedizinische Prothetik, Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion, Clinical Dental CAD/CAM und Digitale Dentaltechnologie 222 Studierende immatrikuliert, im Masterstudiengang Kinderzahnheilkunde 66 und im Masterstudiengang Endodontologie acht (Stand Juli 2024).

2.3 Ausbildungsziele und Leitgedanken

Soweit es die ZApprO zulässt, werden Akzente und Schwerpunkte im Studium Zahnmedizin so gesetzt, dass sich das besondere Profil der Greifswalder Lehre und Forschung abbildet. Dabei vermittelt die Lehre im Fach Zahnmedizin grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für ein vertieftes Verständnis medizinischen Denkens und Handelns erforderlich sind und versetzt die Studierenden in die Lage, allgemeine, evidenzbasierte und innovative Entwicklungen in der Medizin und Zahnmedizin zu verfolgen und daran zu partizipieren.

Der Hauptleitgedanke bzw. das Leitbild in der Lehre verbindet sich mit Community Medicine/Dentistry und betrachtet Mundgesundheit und -krankheit in vielfältiger Weise verknüpft mit allgemeinmedizinischen Fragen von Gesundheit und Krankheit – aber auch soziale und sozio-psychologische Aspekte des gesunden und kranken Menschen in seiner unmittelbaren Umgebung und Region, in der er lebt, spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Die Studierenden der Zahnmedizin erhalten so von Anfang an ein vertieftes Verständnis von Gesundheit und Krankheit, sowie Präventions- und Risikofaktoren und Maßnahmen zur Primärprävention.

Die postgradualen Masterstudiengänge bieten eine interdisziplinäre, berufsbezogene und wissenschaftliche Weiterbildung auf Spezialist*innen-Niveau. Sie beinhalten praxisbezogene und wissenschaftlich-theoretische Schwerpunkte. Den Studierenden werden zum einen vertiefte Kenntnisse und Fertigkeiten in der Anwendung fachspezifischer Methoden, zum anderen die Fähigkeit vermittelt, die verfügbaren Methoden im Kontext kritisch zu beurteilen und Fragestellungen, die sich im Zusammenhang mit dem Einsatz der Methoden ergeben, wissenschaftlich zu untersuchen.

2.4 Lehrpersonal

Die Anzahl des wissenschaftlichen Personals (siehe Tabelle 1) und die Betreuungsrelation entsprechen den Vorgaben der Kapazitätsverordnung des Landes (KapVO-MV) sowie den Vorgaben der ZApprO für die Ausbildung von ca. 45 Zahnmedizinstudentinnen und -studenten pro Jahrgang.

Tabelle 1: Lehrpersonal 2024.

Einrichtungen Zahnmedizin	Anzahl Stellen des Lehrpersonals mit Lehrverpflichtung
Poliklinik für Kieferorthopädie	6,50
Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie, Plastische Operationen	7,50
Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Endodontologie	10,25
Poliklinik für Kinderzahnheilkunde	3,75
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Alterszahnmedizin und medizinische Werkstoffkunde	14,00
Summe	42,00

Zur Unterstützung des wissenschaftlichen Personals in der Lehre werden der Lehrinheit Zahnmedizin jährlich finanzielle Mittel für ca. 41 (von insgesamt 250) studentische Tutorinnen und Tutoren zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wird die Universitätsmedizin Greifswald bei der Ausbildung ihrer Zahnmedizin-Studierenden von der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald unterstützt (Lehrveranstaltungen in den Fächern Chemie und Physik).

Bei den postgradualen Masterstudiengängen werden in der überwiegenden Mehrzahl externe Dozent*innen und Hochschullehrer*innen eingesetzt. Diese erhalten für jeden einzelnen Durchgang eines Masterstudiengangs einen separaten Vertrag mit der Universitätsmedizin (Modulprovidervertrag). Dieser Vertrag enthält die Lehrverpflichtungen für das betreffende Modul einschließlich dessen Organisation bei ihnen vor Ort.

2.5 Aufbau und Organisation des Studiums

2.5.1 Organisationsstrukturen für die Lehre

Die Lehrveranstaltungen in den Studiengängen Medizin, Zahnmedizin und Klinische Pflegewissenschaft mit insgesamt >2300 Studierenden werden durch das Studiendekanat der Universitätsmedizin koordiniert. Das Studiendekanat ist personell wie unten aufgeführt zusammengesetzt:

- Studiendekan*in (nebenamtlich)
- stellvertretende*r Studiendekan*in (Vorklinik, nebenamtlich)
- stellvertretende*r Studiendekan*in (Klinik Medizin, nebenamtlich)
- stellvertretende*r Studiendekan*in (Zahnmedizin, nebenamtlich)
- Leitung des Studiendekanats
- stellv. Leitung des Studiendekanats
- drei Referent*innen
- zwei wissenschaftliche Mitarbeiter*innen
- fünf Sachbearbeiter*innen
- zwei IT-Mitarbeiter*innen
- Teamassistent
- Hörsaalassistent

Im Studiendekanat schreiben sich die Studentinnen und Studenten in den Studiengängen Medizin, Zahnmedizin und Klinische Pflegewissenschaft zentral für die Lehrveranstaltungen ein und haben danach die Möglichkeit, einem vorgeschlagenen Studienplan zu folgen, um damit das Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen. Das Studiendekanat führt darüber hinaus individuelle Studienfachberatungen durch und betreut die Studentinnen und Studenten während des gesamten Studiums. Zu den weiteren Aufgaben des Studiendekanats zählen u. a.

- Beratung von Studienbewerberinnen und -bewerbern
- Durchführung des hochschuleigenen Auswahlverfahrens
- Curriculumsentwicklung und -umsetzung
- Digitalisierung der Lehre an der Medizinischen Fakultät
- Lehrleistungserfassung
- Erstellung der Stundenpläne und Semesterhefte
- Erstellung von Gruppenlisten
- Organisation von Prüfungen inkl. Durchführung von ePrüfungen
- Verwaltung der Studienleistungen
- Vorbereitung und administrative Begleitung der Lehrevaluationen
- Erstellung des Kapazitätsberichtes
- Entwicklung und Organisation der Veranstaltungen im Lehr- und Lernzentrum *begreifbar*

Bei der Beratung der Studentinnen und Studenten wirken darüber hinaus mit:

- ein*e Studienfachberater*in für den Studiengang Zahnmedizin
- ein*e Beauftragte*r für Studierende mit chronischer Erkrankung und Behinderung
- ein*e Austausch-Fachkoordinator*in

Das Studiendekanat wird durch die Lehrkommission unterstützt. Die Kommission hat 25 Mitglieder, darunter 3 Vertreter/innen der Zahnmedizin (1 Hochschullehrer*in, 1 wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in, 1 Student/in). Zur Durchführung des operativen Geschäfts hat die Lehrkommission in der aktuellen Legislaturperiode 2024 – 2026 Arbeitsgruppen zu folgenden Themen gebildet:

- Digitalisierung
- Optimierung des klinischen Curriculums

- Implementation der neuen ZApprO
- Evaluation / LOM
- Medizindidaktik / Prüfer*innenschulungen
- Praktisches Jahr
- Interprofessionelles Lernen
- Inklusion und Barrierefreiheit

Darüber hinaus führt das Studiendekanat regelmäßig Informationsveranstaltungen durch und organisiert Festveranstaltungen.

Weitere studiengangsbezogene Angelegenheiten werden auch im Leitungskreis des Zentrums ZMK behandelt. Der Leitungskreis findet in 14-tägigem Rhythmus statt – mit Beteiligung des stellv. Studiendekans (Zahnmedizin), den Hochschullehrer*innen ZZMK, einer leitenden Schwester aus dem ZZMK, der zuständigen Vertretung für Zahnmedizin im Geschäftsbereich Finanzen der Universitätsmedizin und der studentischen Vertretung der Fachschaft Zahnmedizin.

2.5.2 Organisationsstrukturen für die postgradualen Masterstudiengänge

Gemäß § 51 „Zentrales Prüfungsamt“ der Rahmenprüfungsordnung (RPO, Anlage 3.1) der Universität Greifswald werden die Aufgaben des Zentralen Prüfungsamtes bei gebührenpflichtigen Weiterbildungsstudiengängen von einem für diese Studiengänge eingerichteten Prüfungsbüro wahrgenommen.

Die postgradualen Masterstudiengänge

- Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie
- Zahnmedizinische Prothetik
- Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion
- Clinical Dental CAD/CAM
- Digitale Dentaltechnologie

werden durch das Weiterbildungsbüro/ Prüfungssekretariat der Universitätsmedizin koordiniert. Es ist personell wie unten aufgeführt zusammengesetzt (Vollzeitstellen, falls nicht anders vermerkt):

- Leiter (Zahnmedizin)
- eine wissenschaftliche Mitarbeiterin für Koordination und Administration
- ein wissenschaftlicher Mitarbeiter als Infrastruktur- und Finanzplaner (0,33 VK)

Die Masterstudiengänge Endodontologie und Kinderzahnheilkunde werden jeweils separat durch die Fachvertreter geleitet und jeweils durch einen Zahnarzt für die Administration (0,2 VK bzw. 0,5 VK) und einen Zahnarzt für die wissenschaftliche Betreuung (0,1 VK bzw. 0,5 VK) in der Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Endodontologie bzw. Poliklinik für Kinderzahnheilkunde betreut.

Die Aufgaben des Prüfungssekretariates sind in der Rahmenprüfungsordnung (RPO, Anlage 3.1) der Universität Greifswald explizit definiert (§ 51 Absatz 2 bis 5 RPO). Für diejenigen Studiengänge, die sich auf die Gemeinsame Prüfungsordnung für Bachelor- und Masterstudiengänge (GPOBMS, Anlage 3.2) beziehen, gelten die Aufgaben analog (§ 34 Absatz 1 Satz 3 GPOBMS). Damit ist verankert, dass das Prüfungssekretariat/ Weiterbildungsbüro de facto die Aufgaben des Zentralen Prüfungsamtes und diejenigen eines Studiendekanats für die postgradualen Masterstudiengänge übernimmt (mit Ausnahme der Masterstudiengänge Endodontologie und Kinderzahnheilkunde, wo diese Aufgaben durch die Polikliniken für Zahnerhaltung, Parodontologie und Endodontologie bzw. Kinderzahnheilkunde organisiert werden).

Über diese genannten Aufgaben hinaus, gibt es spezielle, durch die spezifische Struktur der postgradualen Masterstudiengänge begründete Arbeitsgebiete:

- Gestaltung, Entwurf und Pflege der eigenen Webseite der postgradualen zahnmedizinischen Masterstudiengänge
- Entgegennahme, Dokumentation und Bearbeitung der Anfragen durch Interessentinnen und Interessenten
- Marketing/ Akquise von Teilnehmerinnen und Teilnehmern – insbesondere durch aktive Präsenz und wissenschaftliche Beiträge auf Jahrestagungen der jeweiligen zahnmedizinischen Fachgesellschaften und auf anderen wissenschaftlichen Fachtagungen der Zahnmedizin
- Ausarbeitung und Bereitstellung der Immatrikulationsunterlagen (in Abstimmung mit dem Studierendensekretariat der Universität)
- Prüfung der Eignung der Bewerberinnen und Bewerber, mitunter Prüfung der Anrechenbarkeit bereits absolvierter wissenschaftlicher Veranstaltungen
- Vorbereitung und Weiterleitung aller Immatrikulationsunterlagen der Teilnehmer an Studierendensekretariat
- Mit Blick auf die jeweilige Kalkulation eines Durchgangs Erstellung der Zahlungsformulare der einzelnen Studiendurchgänge und nach Abstimmung mit dem Dezernat Finanzen Bereitstellung und Abstimmung der Ratenzahlung des Studienentgeltes mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- Vorbereitung und Weiterleitung der Zahlungsunterlagen an Dezernat Finanzen
- Vorbereitung, Organisation und Koordination regelmäßiger Modul Providertreffen der einzelnen Masterstudiengänge zum Erfahrungsaustausch und Rechenschaftsbericht
- Organisation und Koordination jährlicher Alumni-Treffen (in Zusammenarbeit mit dem Alumni-Verein)
- Planung und Erstellung von Terminplänen einzelner geplanter Masterstudiendurchgänge sowie fortlaufende Prüfung des reibungslosen Ablaufs gestarteter Masterstudiengänge
- Anlegen von Datenbanken für die einzelnen Durchgänge mit Modul-, Teilnehmer- und Leistungsdaten
- Anlegen von Logins für Studierende zur internen Webseite der Masterstudiengänge
- Planung einzelner Modulabläufe in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Modulprovidern
- Bei Greifswalder Modulen: Organisation von Räumen und Catering
- Koordinierung/ Kontrolle des ordnungsgemäßen Ablaufs vor dem Modul (Klausuraufgaben, Homework-Aufgaben, Fristen)
- Bereitstellung von Modulablaufplänen, Materiallisten und Skripten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Erstellung und Zusendung von Modulunterlagen (Anwesenheitsliste, Teilnahmebestätigungen, Evaluationsbögen) an die Modulprovider
- Registrieren der Anwesenheit der Teilnehmer durch Anwesenheitslisten und Teilnahmebestätigungen
- Individuelle Beratung bei fehlender Teilnahme über Nachholmöglichkeiten
- Kontrolle der Klausuren und Speicherung der Ergebnisse in Datenbanken
- Auswertung der Evaluationen der einzelnen Module
- Information der Modulprovider über Evaluationsergebnisse
- Information des Studiengangsleiters und Prüfungsausschusses über auffällige Evaluationsergebnisse und Besprechung dieser in Meetings
- Berichterstattung mit Advisory Board und IQS
- Registrieren des Eingangs der Hausaufgaben aller Teilnehmer pro Modul und bei Nichteingang Erinnerung des Teilnehmers
- Registrieren von Gründen für verspätete Abgaben der Hausaufgaben
- Übermittlung der Homework-Abgaben inklusive individueller Bewertungsbögen an Modulprovider
- Registrieren der Homework-Ergebnisse nach Information durch Modulprovider

- Im Masterstudiengang Endodontologie: Bereitstellung einer datenschutzkonformen Webseite zur Dokumentation der geforderten Behandlungsfälle.

2.5.3 Verfahren zur Auswahl von Studienbewerberinnen und -bewerbern

Die Vergabe der Studienplätze für das erste Fachsemester erfolgt gemäß Vergabeordnung durch die Stiftung für Hochschulzulassung und nur zum Wintersemester; Teilstudienplätze werden nicht vergeben. Obwohl das Berechnungsergebnis für die Studienplatzkapazität im klinischen Abschnitt jährlich geringfügig niedriger ausfällt als das Berechnungsergebnis für die Studienplatzkapazität in der Vorklinik, wird nach §18 Abs. 1, Satz 1 KapVO die Fortsetzung des Studiums im klinischen Abschnitt im Rahmen der Regelstudienzeit gewährleistet. Im Rahmen des Vergabeverfahrens werden 30 % im Rahmen der Abiturbestenquote, 10 % über die zusätzliche Eignungsquote und 60 % nach hochschuleigenen Auswahlkriterien (Anlage 2) vergeben. Ausländische Staatsangehörige oder Staatenlose, Anwärter des Sanitätsoffiziersdienstes der Bundeswehr, Härtefälle sowie Zweitstudienbewerber werden vorab im Rahmen von Vorabquoten berücksichtigt. Im Rahmen des hochschuleigenen Auswahlverfahrens zum WS 2024/25 haben 8 Hochschullehrer und -lehrerinnen der Universitätsmedizin innerhalb einer Woche insgesamt 43 Auswahlgespräche mit Studienbewerberinnen und -bewerbern geführt, um ihre Eignung für das gewählte Studium und den angestrebten Beruf zu ermitteln.

Bei den postgradualen Masterstudiengängen kann zugelassen werden, wer sich vertraglich verpflichtet hat, alle Entgelte des Weiterbildungsstudiums zu entrichten, die Bewerbungsunterlagen vollständig vorgelegt hat, die Approbation im Fach Zahnmedizin oder Medizin besitzt und mindestens ein Jahr Berufserfahrung hat. In Ergänzung dieser Regelung können im Masterstudiengang „Digitale Dentaltechnologie“ auch Bewerberinnen und Bewerber zugelassen werden, die einen Hochschulabschluss auf ingenieur- oder wirtschaftswissenschaftlichem Gebiet mit Bezug zur Dentaltechnologie haben und mindestens ein Jahr Berufserfahrung nachweisen. Dieses Weiterbildungsstudium steht zudem gemäß § 31 Absatz 2 LHG M-V Bewerbern offen, die die für eine Teilnahme erforderliche Eignung im Beruf erworben haben. Hierfür bedarf es eines qualifizierten Abschlusses auf dem Gebiet der Dentaltechnologie oder Zahntechnik sowie mehrjähriger Berufserfahrung mit dem Nachweis der Fortbildung und nachgewiesener Mitarbeit bei ausgewiesenen Projekten in dentaler Technologie oder besonderen Erfahrungen in der Lehre. Über die Zulassung entscheidet der Prüfungsausschuss.

Die Bewerberinnen und Bewerber benötigen mindestens Zugang zu Arbeitsplätzen im jeweiligen Fachbereich, um die Anwendung der erworbenen Kenntnisse und vorgestellten Methoden in ausreichender Weise durchführen zu können. Dieses muss seitens der Bewerberinnen und Bewerber glaubhaft nachgewiesen werden, da die Studiengänge die Möglichkeit zur praktischen Tätigkeit im Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Greifswald (ZZMK) nicht automatisch beinhalten. In Ergänzung dieser Regelung erhalten die Teilnehmer im Masterstudiengang Endodontologie Zugang zu den Arbeitsplätzen und führen unter Aufsicht endodontische Behandlungen durch.

Das Studium der weiterbildenden Masterstudiengänge wird jeweils gestartet, wenn eine ausreichende Teilnehmerzahl vorliegt. Die Mindestteilnehmerzahl ergibt sich gemäß Kalkulation aus der Entgelteordnung. Ein Anspruch darauf, dass der Masterstudiengang bei nicht ausreichender Anzahl von qualifizierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt wird, besteht nicht. Übersteigt die Zahl der Bewerber die Kapazität des Studiengangs, werden die Bewerber in der Reihenfolge des Eingangs der Bewerbungsunterlagen berücksichtigt.

2.5.4 Entwicklung des Curriculums

Die neue Approbationsordnung (ZApprO) wurde und wird am Standort Greifswald konsekutiv eingeführt. Seit dem Immatrikulationsjahrgang WiSe 2021/22 werden alle Semester umgestellt. Die dafür notwendigen, rahmengebenden Planungen wurden bereits 2019/20 abgeschlossen, so dass „nur noch“ die Umsetzung auf Arbeits- und Detailebene zu erfolgen hat. Wo es immer möglich ist, werden die Studierenden der Zahnmedizin mit denjenigen der Medizin gemeinsam unterrichtet.

Die Übergangsphase von alter zu neuer Approbationsordnung (siehe Abb. 1) stellt auch den Standort Greifswald vor Herausforderungen, die aber durch einen flexiblen und angepassten Studienplan und zusätzlich angebotene Lehrveranstaltungen für die Studierenden nach alter Ordnung zum großen Teil aufgefangen wird.

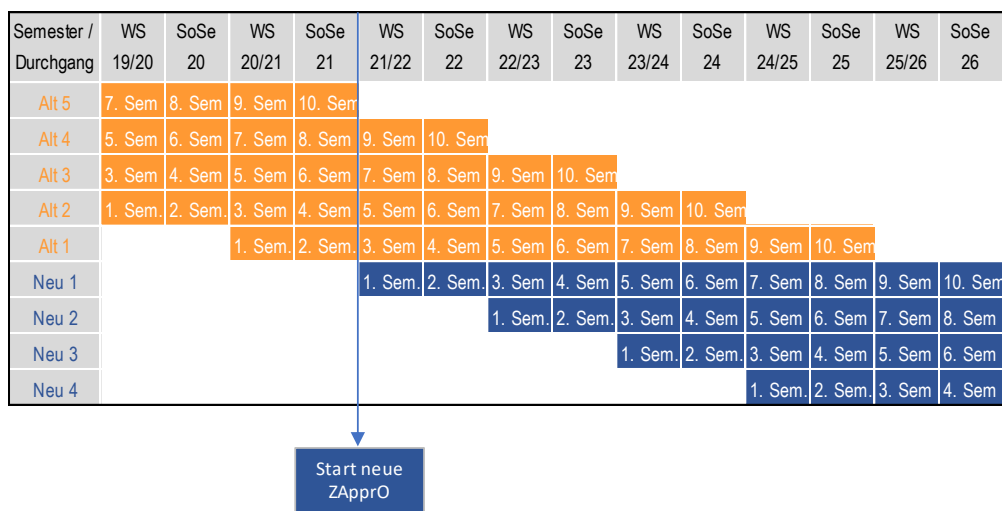


Abbildung 1: Zeitlicher Verlauf der Studienjahrgänge nach auslaufender ZÄPrO und neu eingeführter ZÄPrO.

Die ZÄPrO hat ihren Schwerpunkt auf präventive und konservierende Aspekte, eher weg von den zahntechnisch orientierten Kursen des alten Curriculums. Am Standort Greifswald haben wir uns dazu entschieden, dennoch großen Wert auf die psychomotorische Ausbildung der Studierenden zu legen, indem neue Kurse bzw. vorklinische Wahlfächer geschaffen wurden, die das manuelle Training und die Koordination von Auge und Hand weiterhin fördern. In diesem Zusammenhang wurden viele Inhalte der zahntechnischen Kurse überarbeitet, auf den Prüfstand gestellt und dem Präventionsgedanken angepasst. Dies soll bereits im ersten Abschnitt des Zahnmedizinstudiums (1. bis 4. Semester) dafür sorgen, dass die Studierenden einen Eindruck der von ihnen geforderten handwerklichen Fähigkeiten erhalten und somit auch für sich frühzeitig feststellen können, ob das Studium der Zahnmedizin für sie geeignet ist. Auch helfen diese Veranstaltungen bereits im ersten Abschnitt auf die psychomotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten hin zu trainieren.

Das Greifswalder Curriculum hat schon unter der alten Approbationsordnung viele Dinge vorweggenommen bzw. gelebt, die nun für alle anderen Standorte im Bundesgebiet verpflichtend sind. Hierbei sei vor allem an den seit den 1990er Jahren gelebten Integrierte Kurs seit dem 7. Semester erinnert, der eine starke Integration vorklinischer und klinischer Inhalte sowie eine enge Verzahnung von präventionsorientierten, konservierenden und prothetischen Maßnahmen durch alle Abschnitte hindurch möglich macht.

Im Gegensatz zur herkömmlichen Ausbildungsstruktur wurden die damaligen technisch-propädeutischen und die Phantom-Kurse der Zahnersatzkunde frühzeitig im 4./5. Semester anstatt im 1. und 4. Semester angesiedelt, wie es in früheren Jahren der Fall war (Auflösung des alten „Spaghetti-Curriculums“), was in einer gewissen Weise die Vorgaben der neuen ZÄPrO vorweg genommen hatte. Die damalige Umstellung führte bereits zu einer verbesserten Anbindung der zahnmedizinischen Vorklinik an die klinischen Studienabschnitte, zu einem kontinuierlicheren Training der manuellen Fertigkeiten mit Blick auf klinische Anforderungen und zu einer Fokussierung in den ersten Semestern auf die medizinisch-naturwissenschaftlichen Dimensionen.

Die Inhalte in den vorklinischen Kursen der Zahnmedizin wurden auf die Belange und erforderlichen Fertigkeiten im klinischen Studienabschnitt ausgerichtet. Es werden in den vorklinischen Kursen diejenigen Aspekte behandelt, die die Aufgabenstellungen in der Klinik vorbereiten. Beispielsweise fertigten die Studierenden im 5. Semester (alter Phantomkurs Zahnersatzkunde II) eine CAD/CAM-CEREC-Krone als Provisorium auf einen

entsprechend präparierten Zahn am Phantom an. Im neuen Praktikum der zahnärztlichen Prothetik am Phantom wird im 5. Semester eine dreigliedrige Brücke aus Zirkondioxid auf der Basis eines Intraoralscans virtuell designt, hergestellt und am Phantom eingegliedert. Damit werden moderne Technologien gestärkt, die bereits in der Klinik Anwendung finden. Die dadurch abgelöste Aufgabe der Metallgussverarbeitung einer 3-gliedrigen Brücke bleibt jedoch für die Einzelkrone erhalten.

Um die curriculare Vernetzung zwischen Klinik und Vorklinik zu unterstützen, wurden im früheren Curriculum zudem Lehrinhalte, die eigentlich erst im Phantomkurs III (Zahnerhaltungskunde) im 6. Semester unterrichtet werden, bausteinartig in die Inhalte des Phantomkurs II (Zahnersatzkunde) im 5. Semester integriert: Es handelte sich hierbei um die theoretische Unterweisung und die praktischen Übungen zur endodontischen Versorgung an einem extrahierten Zahn inklusive Röntgendiagnostik (Endo-Modul). Umgekehrt wurde die Zeit, die dadurch im Phantomkurs III (Zahnerhaltungskunde) frei wurde, inhaltlich durch besondere Aspekte der Zahnersatzkunde (Kieferrelationsbestimmung, funktionelle Abformung, etc.) gefüllt – in unmittelbarer Vorbereitung auf die klinischen, integrierten Patientenkurse. Dieses wird in gleicher Weise in den Praktika der zahnärztlichen Prothetik und der Zahnerhaltungskunde am Phantom beibehalten.

Auch die Fächer Kieferorthopädie und Mund-, Kiefer- Gesichtschirurgie sind durch Verschiebungen in der AOZ im Präklinikum vertreten. Neben dem Training manueller Fertigkeiten in der Herstellung von Behandlungsapparaturen wurde das Spektrum deutlich erweitert. So sind Intraoralscan, CAD-Konstruktion und Fertigung inklusive 3D-Druck integriert. Des Weiteren bereitet ein neu implementierter Praktikumsenteil auf die Arbeit mit festsitzenden kieferorthopädischen Apparaturen am Patienten vor. Zur Simulation realistischer klinischer Situationen kommen moderne Übungsmaterialien, wie Extraktions- und Operationsmodelle, zum Einsatz. Diese ermöglichen das Training von Extraktionen, komplexen operativen Eingriffen und Nahttechniken. Zudem bietet ein neu eingeführtes Praktikum den Studierenden die Möglichkeit, Operationen an Phantomköpfen und Modellen durchzuführen, um frühzeitig die Herausforderungen solcher Eingriffe am Patienten zu erkennen und den Übergang in den klinischen Abschnitt zu erleichtern.

Die detaillierten Studienpläne können den Anlagen I (Erster Abschnitt), II (Zweiter Abschnitt) und III (Dritter Abschnitt) zur Studien- und Prüfungsordnung Zahnmedizin entnommen werden (siehe Anlage 1).

Zahnärztliches Röntgen

Im Rahmen des Studiums der Zahnmedizin erfolgt fachübergreifend die zahnmedizinische Ausbildung im Fachbereich der zahnärztlichen Röntgendiagnostik inklusive der Fachkundausbildung Strahlenschutz (§18a Abs. 1 Satz 3 der Röntgenverordnung). Diese Ausbildung ist im Rahmen der Zertifizierung im Jahr 2024 rezertifiziert worden. Die Ausbildung ist an den deutschlandweiten Richtlinien im Rahmen der Fachkundausbildung ausgerichtet und steht im Einklang mit dem neuen Strahlenschutzgesetz.

2.5.5 Lehrinitiativen

Eine Reihe von Lehrinitiativen, die den Leitgedanken (siehe 2.3) aufgreifen, tragen systematisch zur Erreichung des Ausbildungsziels bei. Diese Komponenten haben sich bewährt und sollen in Zukunft stärker miteinander curricular verknüpft werden. Hierzu zählen insbesondere folgende Initiativen:

Strukturiertes Lehrprogramm „Der frühe Patientenkontakt“ (im Rahmen des Praktikums Berufsfelderkundung)

Dieses Lehrprogramm umfasst die ersten vorklinischen Semester und verbindet sich mit dem Hauptleitgedanken von Community Medicine / Dentistry (siehe Abb. 2). Ergebnisse hierzu wurden in mehreren Journalen, auch international, publiziert. Ziel des Lehrprogrammes der Berufsfelderkundung ist das Erlangen von grundlegenden theoretischen und praktischen Kenntnissen in der ärztlichen Gesprächsführung. Hierzu kommen Vorlesungen, ein Präventionskurs, Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie regelmäßige POL (Problemorientiertes Lernen) Seminare/Tutorien zu den Kursinhalten. Hospitationsprogramme (u.a. zur Mitarbeit bei Präventionsmaßnahmen in Schulen und Kindergärten) ergänzen den Unterricht. Wichtig ist das Erarbeiten von sozialen, ärztlich-

kommunikativen Kompetenzen unter Anleitung. Die Person „hinter dem Zahn“ sollen die angehenden Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner erfassen und einschätzen lernen.

In der Praxis erfolgt dies durch Kopplung des 1. und 3. Semesters. Studierende des 1. Semesters fungieren als Simulationspatienten für ein zahnärztliches Erstgespräch durch die Studierenden des 3. Semesters. Die Simulation findet an einer zahnärztlichen Behandlungseinheit im ZMK Greifswald statt. Die Aufgabe besteht darin, eine soziale, allgemeinmedizinische und zahnärztliche Anamnese zu erheben. Anschließend folgt die intraorale Befunderhebung und das Erstellen eines individuellen Mundhygieneplans. Das Anamnesegespräch wird videodokumentiert. In anschließenden Seminaren erfolgt die Videoanalyse anhand speziell entwickelter Feedbackbögen. Das Erlernete bringen die Studierenden in einer OSPE (Objective Structured Practical Examination) im Rahmen der Z1-Prüfung an Modellen und extra- und intraoralen Fotos ein. (www.dental.med.uni-greifswald.de/studium/fpk/)

Das Patientenbesuchsprogramm, welches im Rahmen des Lehrprogramms stattfand, ist Corona bedingt seit 2020 ausgesetzt. Ziel ist es, dieses in naher Zukunft wiederaufzunehmen. Die Studierenden betreuen eine Person bzw. eine Patientin oder einen Patienten in seiner häuslichen Umgebung, machten sich mit dessen Situation vertraut und erstellten einen individuellen Mundhygieneplan. Die zu betreuenden Einrichtungen waren hier Pflegeheime oder betreute Wohngruppen

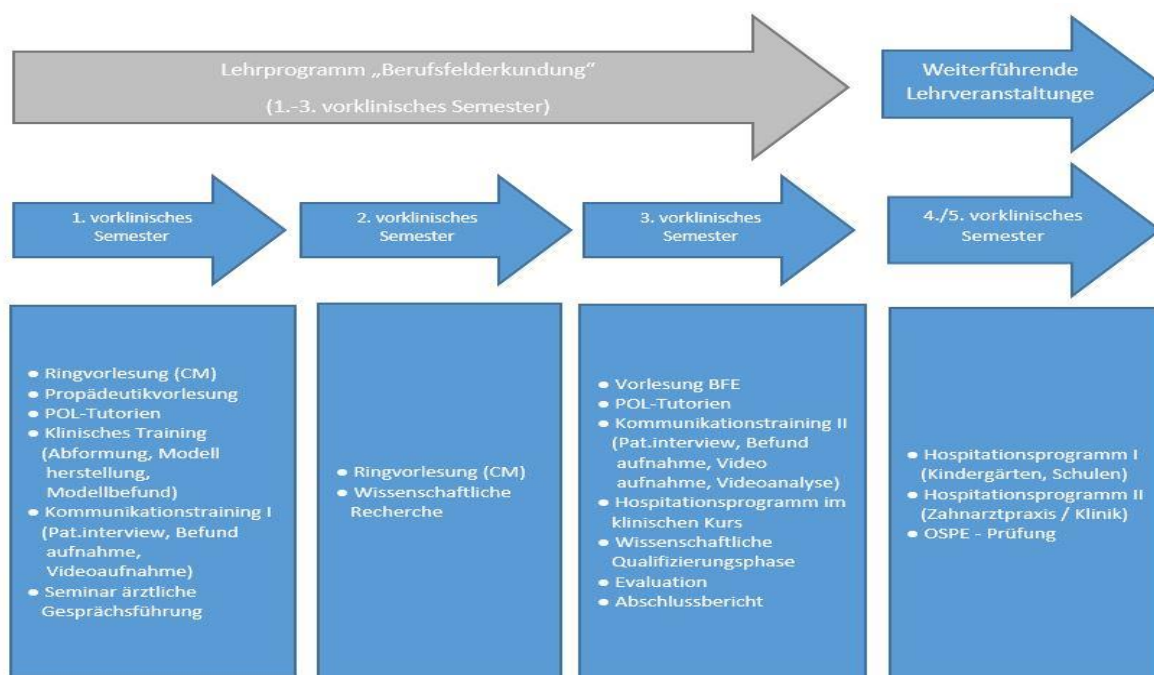


Abbildung 2: Schema zum Lehrprogramm „Der Frühe Patientenkontakt“ im Rahmen des Praktikums Berufsfelderkundung einschließlich der Hospitationsprogramme.

Hospitationsprogramm in Schulen und Kindergärten

Das Hospitationsprogramm (Prävention/ Gruppenprophylaxe) findet im 3./4. Semester als Präventionspraktikum statt. Studierende betreuen Kinder in Kindergärten und Schulen, bei Tagesmüttern, in der Kinderklinik, zahnmedizinisch präventiv. Nach Referaten zu effektiven Präventionsstrategien müssen die Studierenden diese auch praktisch umsetzen und die Erfolge in Reihenuntersuchungen über den öffentlichen Gesundheitsdienst evaluieren.

Hospitationsprogramm (Zahnarztpraxis/ Klinik)

Das bisherige Hospitationsprogramm wurde im Rahmen der neuen Studienordnung und der neuen zahnärztlichen Approbationsordnung aufgeteilt. Zum einen hospitieren die Studierenden im dritten Fachsemester in den

integrierten Kursen der Zahnersatzkunde und der Zahnerhaltung. Als Mindestanforderungen gelten drei Hospitationen mit jeweils drei Zeitstunden. Dieser Inhalt ist in das Praktikum der Berufsfelderkundung integriert. Außerdem hospitieren unsere Studierenden im fünften Fachsemester für mindestens 4 h Stunden in einer niedergelassenen Praxis. Die Hospitation ist in das Praktikum der zahnärztlichen Prothetik am Phantom eingebettet. Die Einteilung der Studierenden auf die zahnärztlichen Praxen wird durch einen Mitarbeiter der Poliklinik für Prothetik organisiert. Die zu absolvierenden Hospitationen sind bewusst im dritten und fünften Fachsemester verortet, da die Studierenden zu diesem Zeitpunkt durch die zahnmedizinischen Praktika schon erste Einblicke in Therapieformen bzw. –mittel erhalten haben. Weitere zahnärztliche Hospitationen sind nicht vorgesehen, da die Studierenden nach dem Bestehen des ersten Abschnitts der Zahnärztlichen Prüfung die Möglichkeit haben, die verpflichtende vierwöchige Famulatur abzuleisten.

„Integrierte Kurse“ im Klinischen Studienabschnitt

Mit dem WiSe 2024/2025 werden erstmalig die Integrierten Kurse nach ZApprO angeboten, die sich durch einen Betreuungsschlüssel von 3:1 auszeichnen. Da der Integrierte Kurs bereits seit den 1990ern gelebt und umgesetzt wird, stellt dessen Einführung unseren Standort vor keine großen Hürden.

Die Integrierten Kurse bildeten seit jeher das Herzstück der klinischen Ausbildung und setzen sich aus den Kursen der Zahnerhaltung I und II (inklusive Parodontologie und Kinderzahnheilkunde) sowie den Kursen der Zahnersatzkunde I und II zusammen. Der Integrierte Kurs ist jeweils auf ein Studienjahr ausgelegt und wird gleichzeitig von Assistenten der Zahnerhaltung und der Prothetik betreut. Assistenten der Parodontologie sowie der Kinderzahnheilkunde stehen ebenfalls zur Verfügung, so die Patientensituation die Unterstützung dieser Fachbereiche notwendig macht. Auf diese Weise vermittelt der Integrierte Kurs schon frühzeitig den Studierenden einen interdisziplinären und themenübergreifenden Behandlungsansatz, den diese bei der Behandlung komplexer Fälle anwenden. Mit der neuen Approbationsordnung sind auch praktische Staatsexamen in Kinderzahnheilkunde und Kieferorthopädie eingeführt worden, die zukünftig in Greifswald durch einen 14-tägigen, integrierten Kurs Kinderzahnheilkunde/KFO im 9. und 10. Semester vorbereitet werden. In der zu Beginn des 7. und 9. Semesters stattfindenden Vorbereitungswoche wird der Kurs durch ein interdisziplinäres OSCE eingeleitet.

Psychiatrisches Praktikum für Zahnmediziner

Um den Umgang mit „schwierigen Patienten“ zu trainieren, wurde gemeinsam mit der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie ein zweitägiges Praktikum für die Studierenden des 5. Studienjahres im Rahmen der Alterszahnheilkunde eingerichtet. Im Rahmen der Alterszahnheilkundevorlesung des 8. Semesters erhalten die Studierenden durch einen Kollegen der Psychiatrie zwei Vorlesungen zum psychiatrisch alterierten Patienten, in denen die wichtigsten Erkrankungen der Psychiatrie mit dem Schwerpunkt Demenz und Depression vorgestellt werden. Zu Beginn des darauffolgenden 9. Semesters wird im interdisziplinären OSCE der Vorbereitungswoche eine Station mit einer Simulationspatientin eingebaut, die eine psychisch alterierte Patientin spielt. Im Verlauf des 9. Semesters wird das zweitägige psychiatrische Praktikum in der Tagesklinik der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie absolviert, welches in Gruppen mit bis zu vier Studierenden durchgeführt wird. Die Studierenden erhalten paarweise die Aufgabe, einen Patienten der Station zu explorieren und seine bzw. ihre Krankengeschichte sowie einen psychopathologischen Befund aufzunehmen.

Digitale Zahnmedizin (CAD/CAM) – Innovative Technologien in der Ausbildung

Die Ausbildung in Greifswald greift den aktuellen Trend zur digitalen Vernetzung der Systeme für Diagnose und Therapie sowie insbesondere die Herstellung von zahnärztlichen Restaurationen und Zahnersatz mit industriellen Fertigungsstandards und -prozessen wie CAD/CAM auf. Beginnend mit dem 4. und 5. Semester wird CAD/CAM im vorklinischen Abschnitt im technisch-propädeutischen Kurs und im Phantomkurs II gelehrt und die Studierenden erhalten theoretische und praktische Kompetenzen im Umgang mit der Technologie. Dies wird im 6. Semester im Phantomkurs III der Zahnerhaltung und im Praktikum der Zahnerhaltung am Phantom fortgesetzt. Im klinischen Abschnitt werden vollkeramische CAD/CAM-Einzelzahnversorgungen und -Brücken sowie

Implantatversorgungen chairside und labside angefertigt – jeweils mit fachkundiger Hilfe. Aus einem aus Hochschulpaktmitteln (HSP) finanzierten Projekt für zwei halbe Stellen für zahnärztliche CAD/CAM-Assistenzen (Projekt: *Flying Dental CAD/CAM-Nurse*) wurde im Jahr 2021 eine Dauerstelle für eine CAD/CAM-Assistenz. Zusammen mit einem Mathematiker/Informatiker mit Tätigkeitsschwerpunkt dentale Informatik wurde so ein CAD/CAM-Team gebildet, welches sich einer Vielzahl von Themen in der vorklinischen und klinischen Versorgung widmet. Das Team sichert die Infrastruktur bei allen Schritten, leitet die Studierenden an und übernimmt die Herstellung von CAD/CAM-Restaurationen. In der Klinik wird zusätzlich das Qualitätsmanagement und die Labordokumentation und -abrechnung geregelt. So ist das Thema CAD/CAM durch ein Team betreut und wie ein roter Faden in das Studium eingeflochten, welches durch die Zahntechnik ergänzt wird.

2.5.5 Lehr- und Lernformen einschließlich Prüfungsformen

Nach neuer Zahnärztlicher Approbationsordnung (ZApprO) ist für die Organisation und Durchführung der Staatsexamensprüfungen das Landesprüfungsamt für Heilberufe in Rostock zuständig, welches in Zusammenarbeit mit dem Studiendekanat die rechtlichen Bestimmungen umsetzt. Darüber hinaus finden lehrveranstaltungsbezogene Leistungsüberprüfungen statt, die sich inhaltlich an den Anforderungen der Staatsexamensprüfungen orientieren und die Studentinnen und Studenten auf diese vorbereiten sollen. Die Prüfungsinhalte sind in der ZApprO sowie entsprechend in den jeweiligen Veranstaltungsordnungen der Universitätsmedizin festgelegt.

Neben den klassischen mündlichen, schriftlichen (sog. „Papierklausuren“) und praktischen Prüfungsformaten werden auch elektronische Prüfungen durchgeführt.

An der Universitätsmedizin Greifswald kommen überwiegend die klassischen Unterrichtsformate wie Vorlesungen, Seminare, praktische Übungen und Kurse sowie gegenstandsbezogene Studiengruppen und Tutorien zum Einsatz. Darüber hinaus werden in Teilbereichen, wie z. B. im *Der Frühe Patientenkontakt*, der in das Praktikum Berufsfelderkundung integriert wurde, auch andere Unterrichtsformate, wie z. B. problemorientiertes Lernen (POL), angeboten.

In den postgradualen Masterstudiengängen kommen zusätzlich zur Präsenzlehre besondere praktische Prüfungsformate zum Einsatz. Hierbei handelt es sich um sonstige Prüfungsleistungen gemäß § 22 Absatz 6 RPO. Dabei sollen die Studentinnen und Studenten nachweisen, dass sie die im Modul erworbenen Kenntnisse über die vorgestellten Methoden erarbeitet haben und anhand von Aufgaben und Übungen im „Workplace-Learning/ Homework“ anwenden können. Die anzufertigende „Workplace-Learning/ Homework“ soll zum Beispiel eine Anzahl von Folien über Versorgungs-/ Patientenfälle beinhalten und schließt eine etwaige fotografische und bildgebende Dokumentation mit ein.

In den postgradualen Masterstudiengängen wird eine Masterthesis geschrieben, die in einem Masterkolloquium bzw. in den Masterstudiengängen Endodontologie und Kinderzahnheilkunde in einer Disputation verteidigt wird.

2.5.6 Gezielte Förderung wissenschaftlich interessierter Studentinnen und Studenten im Curriculum

Im Rahmen der zur Umsetzung der neuen Approbationsordnung 2021 eingeführten Studienordnung ist der QB Wissenschaftliches Arbeiten mit den Schwerpunkten medizinische Biometrie, medizinische Informatik, Literaturrecherche und -bewertung und evidenzbasierte Medizin fest im Curriculum des Dritten Abschnitts verankert. Im 7., 8. und 9. Semester finden insgesamt 4 SWS Vorlesung und 3 SWS Seminar statt. Neben der regelmäßigen Teilnahme ist zur Erlangung des Leistungsnachweises ein 15-minütiger Kurzvortrag für die Studierenden verpflichtend.

Das von 2009 bis 2018 durchgeführte einwöchige Seminar „Der Weg zum Doktorhut“, in dem die Studierenden auf die Promotionsphase vorbereitet wurden, wurde leider aufgrund sinkender Beteiligung eingestellt. Da die Grundidee als sehr unterstützenswert erachtet und die Bedarfe gesehen wurden, wurde im Frühjahr und Sommer 2021 ein Nachfolgekurs zum wissenschaftlichen Arbeiten und Publizieren konzipiert, der erstmalig im November

2021 startete und seitdem immer im November und Dezember eines Jahres online stattfindet. Dieser Kurs richtet sich hauptsächlich an Promovend*innen, die nicht mehr in Greifswald vor Ort sind, kann aber auch von wissenschaftlich interessierten Studierenden besucht werden.

Wissenschaftlich interessierte Studentinnen und Studenten können sich im Rahmen des *Gerhard-Domagk-Nachwuchsförderprogramms* um ein Stipendium bewerben. Seit 2009 sind insgesamt vier Promotionsstipendien für Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner vergeben worden. Zusätzlich werden seit 2015 jährlich jeweils zwei Studentinnen und Studenten der Zahnmedizin durch ein *Deutschlandstipendium* gefördert. Förderer ist hier der Alumni-Verein der Masterstudiengänge *Continuum Zahnmedizin Alma Mater Greifswald e. V.*

In den postgradualen Masterstudiengängen „Zahnmedizinische Prothetik“ und „Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion“ können sich die Teilnehmenden zur Veröffentlichung ihrer Abschlussarbeit in Form eines Artikels, Posterbeitrages oder Kurzvortrages auf zahnmedizinischen Fachtagungen verpflichten und erhalten im Gegenzug vergünstigte Konditionen (bis zu 60% Nachlass der Entgelte für angestellte Teilnehmerinnen und Teilnehmer).

2.5.7 Verankerung der Forschungsschwerpunkte in der Lehre

Profilgebend für die Forschung an der Universitätsmedizin Greifswald sind die enge Verbindung von Community Medicine und Molekulare Medizin und der daraus resultierende Greifswalder Ansatz einer individualisierten Medizin. Der Forschungsschwerpunkt Community Medicine ist in mehreren Veranstaltungen des *Frühen Patientenkontaktes* (Praktikum der Berufsfelderkundung) oder im Praktikum der zahnärztlichen Propädeutik mit Schwerpunkt Prävention verankert (siehe Tab. 2).

Tabelle 2: Aktuelle Forschungsschwerpunkte in der Lehre.

Bezeichnung der Lehrveranstaltung	Veranstaltungsart	Inhalte	Semester
Praktikum der Zahnmedizinischen Propädeutik mit Schwerpunkt Präventive Zahnheilkunde (Teil 1)	Vorlesung/ Übungen	Vorlesungsreihe und gegenseitige Übungen zur zahnärztlichen Prävention (z.B. Gruppenprophylaxe)	1.
Ringvorlesung - CM	Vorlesung	Vorstellung bevölkerungsrelevanter Erkrankungen	1./2.
POL-Tutorien/Seminare im Rahmen des Praktikums der Berufsfelderkundung	Tutorium/ Seminar	Erlernen der POL-Methode anhand von „paper cases“, Themen zur Problematik der eigenen Patienten, Besprechung von Krankheitsbildern, Erstellung eines Mundhygieneplanes für den eigenen Patienten	1./3.
Einführung in die ärztliche Gesprächsführung im Rahmen des Praktikums der Berufsfelderkundung	Vorlesung/ Seminar/ Übungen	Auseinandersetzung mit Krankheit und Krankheitsverarbeitung, Grundlagen patientenzentrierter Gesprächsführung, Übungen in ärztlicher Gesprächsführung	1./3.

Patientenbesuchsprogramm	Seminar/ Hausbesuche	Vorbereitung des ersten Besuchs in mehreren Tutorien, Kennenlernen und Erkundung der psycho-sozialen Situation des „eigenen“ Patienten, Vervollständigung der sozial-anamnestischen Informationen, Aufnahme des oralen Befundstatus am eigenen Patienten, Aufklärung, Demonstration und Beratung zum Thema „Mundhygiene“ (wurde aufgrund der Corona-Situation ausgesetzt, sollte wiederbelebt werden)	3.
Hospitationsprogramm in Schulen und Kindergärten im Rahmen des Praktikums der Zahnmedizinischen Propädeutik mit Schwerpunkt Präventive Zahnheilkunde (Teil 2)	Seminar/ Besuche	Theorie und Mitarbeit bei Prophylaxemaßnahmen	3.
Psychiatrisches Praktikum	Vorlesung/ Praktikum	Theorie und Patientenkontakt mit schwierigen Patienten; Schwerpunkte: Demenz und Depression	8./9.

Digitale Zahnmedizin – CAD/CAM

Ausgehend von eigenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten z. B. aus dem an das Zentrum ZMK angegliedertem Steinbeis Forschungszentrum „Dentale Informatik und CAD/CAM-Technologie“ kommen die Entwicklungen auf dem Gebiet CAD/CAM im klinischen Einsatz in der Abteilung für Digitale Zahnmedizin – Okklusions- und Kaufunktionstherapie zum Einsatz. Die Erkenntnisse fließen in die Vorlesungen ein: CAD/CAM ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Dabei wird das Thema beginnend in den vorklinischen Kursen bis in die klinischen Kurse begleitend gelehrt und praxisorientiert behandelt. Unterstützung erhält das Thema durch geeignete praktische Kurse aus der Industrie zu den technischen Möglichkeiten und speziellen Materialien, die im CAD/CAM-Verfahren zur Verfügung stehen.

Postgraduale Masterstudiengänge

Hinsichtlich der postgradualen Studiengangsangebote profiliert das Zentrum ZMK seine spezifischen Schwerpunkte in Forschung, Entwicklung und Weiterbildung – ganz im Sinne der Empfehlungen des Wissenschaftsrats vom 28.01.2005.

Der erste postgraduale Masterstudiengang an der Universität Greifswald „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“, der im Jahr 2004 eingerichtet wurde, bündelt den interdisziplinären Schwerpunkt im Bereich zahnärztlicher Funktionsdiagnostik und -therapie, an dem alle Abteilungen des Zentrums ZMK essentiell beteiligt sind. Der Masterstudiengang „Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion“ reagiert auf die Nachfrage im Fachgebiet Zahnmedizinische Ästhetik, verknüpft aber die Ästhetik mit dem Greifswalder Schwerpunkt der Funktionslehre. Im Grundlagenfach Zahnmedizinische Prothetik wird angesichts der sich rasant entwickelnden technologischen Möglichkeiten und neueren wissenschaftlichen Erkenntnisse ein postgradualer Masterstudiengang angeboten, der spezialisiertes Wissen und spezielle Erfahrungen thematisiert. Zum wichtigen Schwerpunkt Digitalisierung in der

Zahnmedizin gibt es zwei Masterstudiengänge: Der Masterstudiengang „Clinical Dental CAD/CAM“ fokussiert auf die Chairside-Entwicklungen in der zahnärztlichen Praxis; der Masterstudiengang „Digitale Dentaltechnologie“ den digitalen Workflow, der alle Dentalbereiche einschließlich zahntechnisches Labor und Industrie betrifft. Der Masterstudiengang in Kinderzahnheilkunde folgt dem Schwerpunkt Prävention in der Zahnmedizin.

Ergänzend zu den bestehenden Programmen wurde ein neuer postgradualer Masterstudiengang in Endodontologie eingeführt. Dieser legt den Schwerpunkt auf evidenzbasierte Therapieentscheidungen und deren Generierung sowie auf anspruchsvolle praktische Aspekte der modernen Endodontologie. Den Studierenden wird empfohlen, ihre Masterarbeiten auf aktuelle Forschungsthemen der Universität zu konzentrieren, um gemeinsam das Evidenzniveau für Therapieentscheidungen, insbesondere auf Basis randomisierter kontrollierter Studien, zu erhöhen.

2.5.8 Austausch mit medizinnahen Studiengängen/ Fachbereichen

Soweit möglich werden die Studierenden der Zahnmedizin gemeinsam mit den Studierenden der Humanmedizin unterrichtet. Zu den gemeinsamen Veranstaltungen zählen z.B. die Vorlesungen in den Fächern Physik, Chemie, Biologie (fakultativ), Anatomie, Biochemie und Physiologie, aber auch die praktischen Kurse der Anatomie sowie die Ringvorlesung Community Medicine als erste Veranstaltung des Studiums im Sinne des Leitgedankens des Studiums der Zahnmedizin in Greifswald (siehe 1.3) Der Austausch mit medizinnahen Studiengängen/ Fachbereichen außerhalb der Medizinischen Fakultät findet durch regelmäßigen Im- und Export von Lehrveranstaltungen aus anderen bzw. in andere Fakultäten statt. *Lehrimport* erfolgt aus der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (Institut für Biochemie, Institut für Physik) der Universität Greifswald. *Lehrexport* leistet die Universitätsmedizin Greifswald im Rahmen der Lehrveranstaltung *Ringvorlesung Community Medicine* an die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät (M.Sc. Health Care Management).

In den postgradualen Masterstudiengängen werden medizinrelevante Themen aus anderen Fachgebieten auf Modulebene einbezogen. Es handelt sich unter anderem um die Themen Ethik, Ökonomie, Kommunikation und Informatik.

2.5.9 Einbindung von Gesundheitseinrichtungen, Schulen und Kindergärten

Derzeitig besuchen unsere Studierenden Gesundheitseinrichtungen, wie beispielsweise das Pflegeheim der Johanna Odebrecht-Stiftung in Greifswald etc. nicht mehr. Aufgrund der Corona-Pandemie und der daraus resultierenden restriktiven Einschränkungen der Besuche in externen Gesundheitseinrichtungen und der gleichzeitigen Einführung der neuen zahnärztlichen Approbationsordnung wurde das Besuchsprogramm in Pflegeheimen oder Einrichtungen für körperlich oder geistig beeinträchtigten Menschen ausgesetzt. Derzeitig wollen wir diesen wichtigen Baustein in unser Repertoire des Praktikums der Berufsfelderkundung implementieren. In unserem bisher gelebten Curriculum besuchten unsere Studierenden sowohl Hospitationspraxen als auch die oben beschriebenen Gesundheitseinrichtungen. Die Hospitation wird gemäß dem neuen Curriculum durch die Famulatur abgelöst. Zahnmedizinstudierende des 2. Studienjahres besuchen derzeit im Rahmen des Präventionskurses Kindergarten-, Grund- und Förderschulkinder im Landkreis Vorpommern-Greifswald (siehe Tab. 3), um zur Unterstützung und Förderung der Zahngesundheit der Kinder kariespräventive Maßnahmen durchzuführen, die u. a. Mundgesundheitserziehung und altersgerechtes Zahnputztraining beinhalten. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der Kreisarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege und dem Jugendzahnärztlichen Dienst des Landkreises Vorpommern-Greifswald und wird von der Poliklinik für Kinderzahnheilkunde organisiert.

Tabelle 3: Kooperierende Kindergärten, Grund- und Förderschulen im Landkreis Vorpommern-Greifswald.

Kindertagesstätten	
- 7 Raben	- Lütt Matten
- A.S. Makarenko	- Mesekenhagen Buddelflink
- Arche Noah	- Nikolai
- Behrenhoff	- R. Petershagen
- Campus Kita	- Regenbogen
- Christuskirche Hand in Hand	- Rosengarten
- Dersekow	- S. Marschak
- DRK Puschkin	- Sonnenschein Monte
- Entdeckungskiste	- St. Joseph
- Fr. Wolf	- St. Marien HGW
- Görmin Haus der Kleinen Füße	- Strasburg Kunterbunte Kinderwelt
- Hundertwelten	- Strasburg Mutter Eva
- Inselkrabben	- Uni Kita
- Käpt'n Sprechd.	- Unternehmungsgeister
- Kinderladen	- Wackerow KG
- Kleine Entdecker	- Waldorf Kita
- Krümelkiste	- Weg ins Leben
- Lilo Herrmann	- Weidenbaum
- Loitz Kunterbunt	- Weitenhagen: der kleine Trompeter
- Loitz St. Marien	- Zwergenland
- Loitz Kinderkreativ Pfiffikus	
Schulen	
- Am Bodden	- Martinschule
- Behrenhoff Förderschule	- Montessori GS
- Dersekow GS	- Nexöschule
- Disterweg GS Loitz	- Ostseegymnasium GS
- Görmin GS Peenetal	- Pestalozzischule
- Greifschule	- Strasburg AWO
- Kollwitzschule	- Waldorf GS
- Krullschule	- Weinertschule
- Arbeiten und Lernen	

2.5.10 Patientenbezug in der Lehre

Die Studierenden erhalten bereits im vorklinischen Abschnitt des Studiums während des Praktikums der Berufsfelderkundung und des Praktikums der Zahnmedizinischen Propädeutik mit Schwerpunkt Präventive Zahnheilkunde (siehe Anlage I zur Studien- und Prüfungsordnung; Anlage 1) frühzeitig einen Kontakt zum Patienten. Ansonsten findet der Patientenbezug im klinischen Studienabschnitt speziell in den klinischen Kursen statt.

Betreffend die postgradualen Masterstudiengänge gibt es neben der Wissenschaftlichkeit den praxisbezogenen Schwerpunkt, in dem die Studierenden ihre erworbenen Kenntnisse unter praxisorientierten Bedingungen umsetzen und erproben, sowie Erfahrungen dokumentieren und Patientenfälle nach den erlernten Methoden und Standards analysieren/ diagnostizieren und versorgen/ behandeln sollen.

2.5.11 Unterstützung bei Auslandsaufenthalten (Austauschprogramme)

Seit mehr als 20 Jahren findet ein Austausch von Studierenden aus Greifswald mit anderen Standorten statt – bevorzugt in den klinischen Semestern. Lücken, die ggf. im integrierten, klinischen Kurs auftreten, werden auf diese Weise mehr oder weniger wieder gefüllt.

Nach der letzten Begutachtung konnte ein weiterer ERASMUS-Vertrag abgeschlossen werden: Mit der Universität Cardiff/Wales, UK wurde trotz des BREXIT ein regelmäßiger Austausch aufgenommen, bei dem jährlich maximal 6 Briten für jeweils 14 Tage Greifswald besuchen und jeweils 1-2 Greifswalder Studierende ihr 9. Semester in Cardiff absolvieren und dort die klinischen Leistungen erbringen. Dies konnte 2023 und 2024 bereits mit 12 Studierenden aus Cardiff und 3 Studierenden aus Greifswald aufgenommen werden.

Zur Einrichtung und Konkretisierung des Programms erfolgte im Januar 2023 ein Besuch der Dekanin und des Studiendekans aus Cardiff nach Greifswald, für 2025 ist ein Gegenbesuch geplant, um die dortigen Verhältnisse besser kenn zu lernen. Auch mit der University of Minnesota, US konnte nach Corona der Austausch wiederbelebt werden. Aufgrund der amerikanischen Zertifizierungsprobleme mit ausländischen Standorten wurde der Austausch von den USA nach Greifswald von klinischen auf vorklinische Studierende umgestellt. Die Austauschabkommen mit Zagreb/Kroatien, Oviedo/Spanien, Stettin/Polen existieren weiter und können in beide Richtungen genutzt werden.

2.6 Infrastruktur für die Lehre

2.6.1 Bibliothek

Der Fachbereich Medizin/Zahnmedizin verfügt innerhalb der Zentralen Universitätsbibliothek über einen eigenen Bibliotheksetat. Über die Verwendung der Mittel entscheidet der Fakultätsrat auf Vorschlag der Bibliothekskommission der Universitätsmedizin. Im Lehr- und Lernzentrum *begreifbar* ist eine (zahn-)medizinische Handbibliothek vorhanden, die nur in diesen Räumen benutzt werden kann.

2.6.2 Einrichtungen für Vorlesungen

Im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (am Standort Walter-Rathenau-Str.) steht ein Hörsaal mit 99 Sitzplätzen zur Verfügung. Darüber hinaus werden auch andere Hörsäle genutzt. An der Universitätsmedizin Greifswald stehen acht Hörsäle mit moderner Medientechnik zur Verfügung. Einschränkend ist festzustellen, dass nur vier Hörsäle barrierefrei zugänglich sind und kein Hörsaal der jährlichen Aufnahmekapazität für die Studiengänge Human- und Zahnmedizin gemeinsam entspricht. Für gemeinsame Vorlesungen von Human- und Zahnmedizinierenden werden daher zentrale, ausreichend große Hörsäle der Universität Greifswald genutzt. Darüber hinaus ermöglicht ein im Jahr 2014 im Hörsaal des Instituts für Anatomie und Zellbiologie installiertes Videoübertragungssystem die Übertragung in den nahe gelegenen Hörsaal des Instituts für Pathologie.

Die Hörsäle und Seminarräume der Universitätsmedizin können über ein elektronisches Raumverwaltungssystem gebucht werden. Die Buchung und Zuteilung erfolgt je nach Zuordnung der Räume entweder zentral über das Studiendekanat oder dezentral über die Einrichtungen.

2.6.3 Einrichtungen für Kleingruppen-Unterricht

Für Kleingruppen-Unterricht stehen an der Universitätsmedizin Greifswald 45 modern ausgestattete Seminarräume sowie das Lehr- und Lernzentrum *begreifbar* zur Verfügung. Davon sind zehn Seminarräume in der Zahnklinik für Kleingruppenunterricht (8 bis 10 Personen) vorhanden, die aber auch als Aufenthalts- und Diensträume für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genutzt werden müssen. Vorgesehene Räume in der ehemaligen HNO-Klinik konnten bisher nicht bezogen werden.

Im Lehr- und Lernzentrum *begreifbar* steht ein Seminarraum zur Verfügung, der für Einführungsveranstaltungen zu praktischen Übungen und für theoretische Seminare genutzt werden kann. Fünf Räume im Lehr- und

Lernzentrum sind multifunktional und dienen praktischen Übungen (Punkt 2.6.4) sowie dem individuellen Lernen. Die Studierenden lernen dort individuell oder in Lerngruppen mit Büchern oder an Mikroskopen mit anatomischen und pathologischen Präparaten sowie mit anatomischen Modellen. Das Lehr- und Lernzentrum kann wochentags von 17 bis 22 Uhr von den Studierenden genutzt werden. Zwei Räume sind speziell für Kleingruppenunterricht im Rahmen des strukturierten Lehrprogramms *Der Frühe Patientenkontakt* für Zahnmedizin vorgesehen.

2.6.4 Einrichtungen für praktische Übungen

Für praktische Übungen stehen an der Universitätsmedizin Greifswald drei Räume im zentralen Praktikumsgebäude, ein Präparationssaal und ein 2016 neu ausgestatteter Mikroskopierraum im Institut für Anatomie, das Simulationszentrum der Klinik für Anästhesiologie sowie das Lehr- und Lernzentrum zur Verfügung. Für die Übungen zur (zahn-)ärztlichen Gesprächsführung sind die in 2.6.3 genannten zwei Seminarräume vorgesehen. Sie bieten zudem die Möglichkeit, die Gespräche für nachfolgende Analysen videotecnisch aufzuzeichnen. Einer der beiden Seminarräume verfügt über eine zahnärztliche Behandlungseinheit zur Simulation des zahnärztlichen Arbeitsumfelds.

Ausstattung für die Präklinik (Präklinikum)

Die teils desolaten Zustände der zahntechnischen Geräte und der Phantomeinheiten konnten im April 2023 durch eine Neuausstattung des Präklinikums in denselben Räumlichkeiten (Rotgerberstraße 8) abgestellt werden. Hinsichtlich der neuen zahnärztlichen Approbationsordnung und der darin beschriebenen Prüfungsmodalitäten mussten die Phantomarbeitsplätze in der Quantität erhöht werden. Wir verfügen nun über 45 Kombinationsarbeitsplätze und zwei Demonstrationsplätze für Dozierende, welche in den ehemaligen Saal der Zahnersatzkunde und des Phantomsaales installiert wurden. Aufgrund der räumlichen Einschränkungen, welche in der Rotgerberstraße vorherrschen, musste die Kombination von Phantomeinheit und zahntechnischem Arbeitsplatz gewählt werden. Dieses Zusammenspiel funktioniert in den laufenden Praktika ausgezeichnet.

Die Kombinationsarbeitsplätze verfügen über einen höhenverstellbaren und schwenkbaren Phantomkopf mit Torso. Eine Simulation von fast allen möglichen zahnmedizinischen Behandlungspositionen kann somit simuliert werden. Für die Arbeit am Phantom steht jedem Platz eine schwenkbare und dimmbare Behandlungsleuchte, ein verstellbares Tray zur Material- und Instrumentenablage, 2 Elektromotoren, eine Multifunktionsspritze, eine Polymerisationslampe und eine zentral geführte Nassabsaugung zur Verfügung. Zusätzlich verfügt jeder einzelne Arbeitstisch über einen Wasser- und Druckluftanschluss für die Verwendung von tragbaren Schall- oder Ultraschallinstrumenten (Bsp. Cavitron oder EMS Air-Flow).

Es können an den Einheiten umfangreiche Hygienisierungsmaßnahmen, wie Purge und Sanierung durchgeführt werden. Eine Desinfektion der Absaugschläuche ist ebenfalls vorgesehen. Somit wird unseren Studierenden zu Beginn Ihres Studiums die große Wichtigkeit des Themas „Hygiene in der zahnärztlichen Praxis“ nähergebracht. Außerdem können alle Hand- und Winkelstücke in einem Gerät (DAC) in einem validierten Prozess gereinigt, gepflegt und desinfiziert werden.

Unseren Studierenden stehen USB-Ladebuchsen, ein festverbauter PC, Tastatur und ein Bildschirm für die Arbeit am Platz zur Verfügung. Es ist möglich, dass in einem Testsystem einer zahnmedizinischen Dokumentationssoftware gearbeitet werden kann (Bsp. Ivoris). Ebenfalls wird es möglich sein, die Kursverwaltung zu digitalisieren. Für zahntechnische Arbeiten am Platz wurden ein Bunsenbrenner, ein Handstück mit Technikmotor (Knieanlasser), Schmutzschublade und eine zentrale arbeitende Staubabsaugung verbaut. Mit dem letztgenannten Punkt erfüllen wir eine geltende Richtlinie der Berufsgenossenschaft zur Reduktion von Lungenerkrankungen durch zahntechnische Stäube.

Es wurde die bisherige Röntgenanlage erneuert und erweitert. Hierzu wurden zwei 2 digitale Röntgenstationen eingerichtet. (inkl. Strahler, Aufnahme und Umwandlungseinheit, PC's und Bildschirme zur Röntgen-Auswertung). Das Betrachten der Rö-Bilder ist an jedem Arbeitsplatz möglich. Beide Räume wurden mit einer Multimedia-Anlage ausgestattet. Es ist möglich, Signale der verbauten Third-Eye-Kamera, der Mikroskope oder von

angeschlossenen PC's auf jeden einzelnen Arbeitsplatz zu übertragen. Außerdem können Bildsignale per WLAN und Screen-Mirroring auf die Anlage aufgeschaltet werden, um Inhalte vom Smartphone oder ähnlichem zu zeigen. Die Signale der verbauten Kameras sowohl an der Behandlungsleuchte als auch an den Mikroskopen können per Capture-Card digital aufgezeichnet werden. Eine Bluetooth-Schnittstelle für Audioinhalte wird ebenfalls vorgehalten. Es stehen zwei kabellose Mikrofone zur Verfügung. Außerdem ist eine bidirektionale Kommunikation mit dem Studierenden möglich, (per Ton inkl. Headset, eine Anfrage an den Lehrenden wird per Klingelknopf signalisiert, die Platznummer des Studierenden wird dann farblich auf dem Steuerungspad hinterlegt.) Zusätzlich wurde eine moderne Kopfkamera beschafft.

Das Präklinikum verfügt über vier Intraoralscanner (Primescan der Fa. Dentsply Sirona). Somit kann der wichtige Schritt der objektiven Präparationsanalyse u.a. durch eine Software sichergestellt werden. Die Konstruktion des Zahnersatzes erfolgt auf den Primescans und an weiteren Konstruktionsarbeitsplätzen. Der konstruierte Zahnersatz kann in einer neu beschafften 5-Achsfräse von Dentsply Sirona (inLabMCX5) hergestellt werden. Keramische Arbeiten können in einem neuen Brennofen gesintert werden. Zusätzlich wurden 3-D-Drucker beschafft, welche für das Drucken von zahnärztlichen Modellen, Bohrschablonen, individuellen Löffeln, Aufbisschienen, Endodontieschablonen oder ausbrennfähigen Wachobjekten geeignet sind. Somit konnte das Präklinikum auf den neuen Standard in der Zahnheilkunde in Bezug auf CAD/CAM gebracht werden.

Für chirurgische oder parodontalchirurgische Übungen wurden 47 Edelstahl-Chirurgie-Trays gekauft. Studierende können somit beispielsweise an Schweinekiefern oder -ohren Implantations- oder Nahtübungen vornehmen. Außerdem werden in diesem Jahr (2024) virtuelle dentale Simulatoren angeschafft werden, durch deren Einsatz die Studierenden an simulierten Patientenfällen arbeiten, welche der Realität sehr nahekommen. Sie trainieren dadurch sowohl ihr handwerkwerkliches Geschick als auch ihre Motorik.

Das zahnärztliche Instrumentarium wurde auf einen Satz von 47 aufgestockt (Spiegel, Sonde, Pinzette, Lichtschutzbox, Modellierinstrumente etc.). Es wurden für alle Fachgebiete der Zahnheilkunde neue Phantommodelle angeschafft (Prothetik, Kinderzahnheilkunde, Parodontologie, Endodontie, Oralchirurgie und Kieferorthopädie). Die Neuausstattung hat sich außerordentlich bewährt, doch konnte diese den Fakt der Multilokalität noch immer nicht beheben. Ein Umzug in die alte HNO-Klinik neben der Zahnklinik ist von immenser Wichtigkeit für den reibungslosen Ablauf in der Lehre.

Ausstattung in der Klinik

Im klinischen Labor befinden sich 19 Laborarbeitsplätze zuzüglich Standardausstattung zur Anfertigung der zahntechnischen Arbeiten in den klinischen Kursen. Darüber hinaus gibt es vier CAD-Arbeitsplätze mit Modellscannern und Konstruktionssoftware und vier Schleif-/Fräsmaschinen für ein breites Indikationsspektrum sowie Keramik-Brennöfen.

In der Klinik stehen den Studierenden 30 zahnärztliche Behandlungseinheiten mit Standardarbeitsumgebung inklusive Computeranbindung zur Verfügung. Es gibt zwei in die Kursumgebung integrierte Röntgenräume zur Anfertigung digitaler Zahnfilme.

Darüber hinaus gibt es fünf Intraoralscanner und zwei Schleifmaschinen sowie Keramik Brenn/Sinterofen für den Einsatz für Chairside-Versorgungen und fachbereichsübergreifende Projekte.

2.6.5 Lehrbezogene IT-Ausstattung

Die Internetseiten des Studiendekanats basieren auf dem TYPO3-Content-Management-System und fungieren als Portal für den eCampus (Passwort-geschützter Bereich für die Einstellung von Lehr- und Unterrichtsmaterialien, Zugang zu Studienbüchern), die Inhalte des Lehr- und Lernzentrums, des Programms *Studieren mit Kind*, des hochschuleigenen Auswahlverfahrens sowie des elektronischen Prüfungssystems.

Für die Durchführung elektronischer Prüfungen stehen dem Studiendekanat aktuell ca. 100 Notebooks sowie das Lernmanagementsystem Moodle zur Verfügung. Mit Moodle können die Prüfungsverantwortlichen ihre Klausur-

fragen direkt einstellen und nach Beendigung der Prüfung automatisch eine detaillierte Auswertung der Prüfungsergebnisse erhalten. Die Anbindung von Moodle an den eCampus ermöglicht eine individuelle Übermittlung von Prüfungsterminen und -ergebnissen an die Studentinnen und Studenten.

2.6.6 Infrastruktur für die Lehre in den postgradualen Masterstudiengängen

Die Lehre in den postgradualen Masterstudiengängen ist ortsunabhängig, das heißt die Module finden nicht ausschließlich in Greifswald statt, sondern an vielen verschiedenen Standorten – jeweils dort, wo geeignete Dozierende für den entsprechenden inhaltlichen Modulschwerpunkt die optimalen Lern- und Arbeitsbedingungen sowie die passende Infrastruktur zur Verfügung stellen können. Die Studierenden in den postgradualen Masterstudiengängen finden alle wesentlichen Informationen auf der Webseite www.masterzahn-greifswald.de (mit Ausnahme des Masterstudiengangs „Kinderzahnheilkunde“ und des Masterstudiengangs „Endodontologie“, die andere Informationskanäle nutzen; www.dental.med.uni-greifswald.de/fortbildung/masterstudiengaenge). Im eigenen Login-Bereich der Homepage werden alle Modulunterlagen, Skripte, Anreise- und Übernachtungsinformationen, Informationen zur semesterweisen Rückmeldung, zu Homeworks und Regularien zur Masterthesis u.a.m. für die Teilnehmenden bereit gestellt.

Die Kosten für Räume und Catering werden für die einzelnen Masterdurchgänge jeweils vorab in Abhängigkeit von der Anzahl an Teilnehmenden kalkuliert und mit den Modulprovidern besprochen. Aus Gründen der Kapazitätsneutralität werden in Greifswald vorhandene Ressourcen nur in Freiräumen und außerhalb der Dienstzeiten genutzt bzw. externe Ressourcen angemietet (z. B. im Biotechnikum, Walther-Rathenau-Str. 49a). Für die Masterstudiengänge „Endodontologie“ und „Kinderzahnheilkunde“ werden Praktika in den jeweiligen Polikliniken angeboten.

2.7 Lehrbudget

Im Zuge der Novellierung und Umsetzung der neuen Zahnärztlichen Approbationsordnung hat die Universitätsmedizin Greifswald in den Jahren 2021 bis 2024 vom Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern insgesamt Mittel (für Personal- und Sachaufwand) in Höhe von 5.600.000 € erhalten. Jedoch wurden diese für das Jahr 2024 um 600.000 € gekürzt. Bisher konnte noch nicht endgültig geklärt werden, in welcher Weise sich diese Kürzung auf die Kapazitätsberechnung auswirkt.

Darüber hinaus hat die Universitätsmedizin Greifswald in den Jahren 2021 bis 2023 vom Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern aus dem MV-Schutzfonds Investitionsmittel zur Digitalisierung in der Lehre insgesamt in Höhe von 4.300.000 € erhalten. Für den Studiengang Zahnmedizin wurden davon 2.400.000 € zur Ausstattung des kompletten Präklinikums in der Rotgerberstraße 8 verausgabt (siehe 2.6.4).

3 CHE-Hochschulranking

Im aktuell gültigen CHE-Ranking (Centrum für Hochschulentwicklung) des Jahres 2024 hat die Zahnmedizin in Greifswald herausragend abgeschnitten. Betreffend alle Indikatoren liegt die Zahnmedizin in Greifswald über dem Durchschnitt (siehe Abb. 3). Damit setzt sich der Trend der letzten 10 Jahre fort.

Legt man die Differenz zwischen dem erreichten Mittelwert mit dem Mittelwert für alle Hochschulen zugrunde, ist die Zahnmedizin in Greifswald bei zwei Indikatoren besonders herausragend; „Unterstützung bei Auslandsaufenthalten“ und „Simulationsarbeitsplätzen“. Bei den Auslandsaufenthalten ist die Differenz mit 1,4 Punkten besonders groß. Seit fast 20 Jahren werden Auslandsaufenthalte besonders gefördert. Mit Partneruniversitäten in USA und Europa gibt es intensive Kontakte und im Einzelfall auch vertragliche Regelungen, wie Studierende anderer Universitäten in den klinischen Fachsemestern Leistungen und Credits in Greifswald erwerben können, die an den jeweiligen Standorten ins Curriculum eingebracht werden können und umgekehrt. Regelmäßig gehen über dieses Programm ca. 3 - 4 Studierende aus Greifswald an andere Standorte, im Gegenzug Studierende anderer Standorte nach Greifswald. Lücken, die ggf. im integrierten, klinischen Kurs auftreten, werden auf diese Weise mehr oder weniger wieder gefüllt.

Einen besonders hohen Mittelwert erreichte Greifswald bei den Simulationsarbeitsplätzen. Diese konnten letztes Jahr nach modernstem und aktuellstem Standard erneuert werden. Vor allem haben wir jetzt für jeden Studierenden einen kombinierten Simulationsplatz für Phantombehandlung und Laborarbeit, was auch in dem Differenzwert von 0,9 zwischen Mittelwert und Mittelwert aller Hochschulen zum Ausdruck kommt.

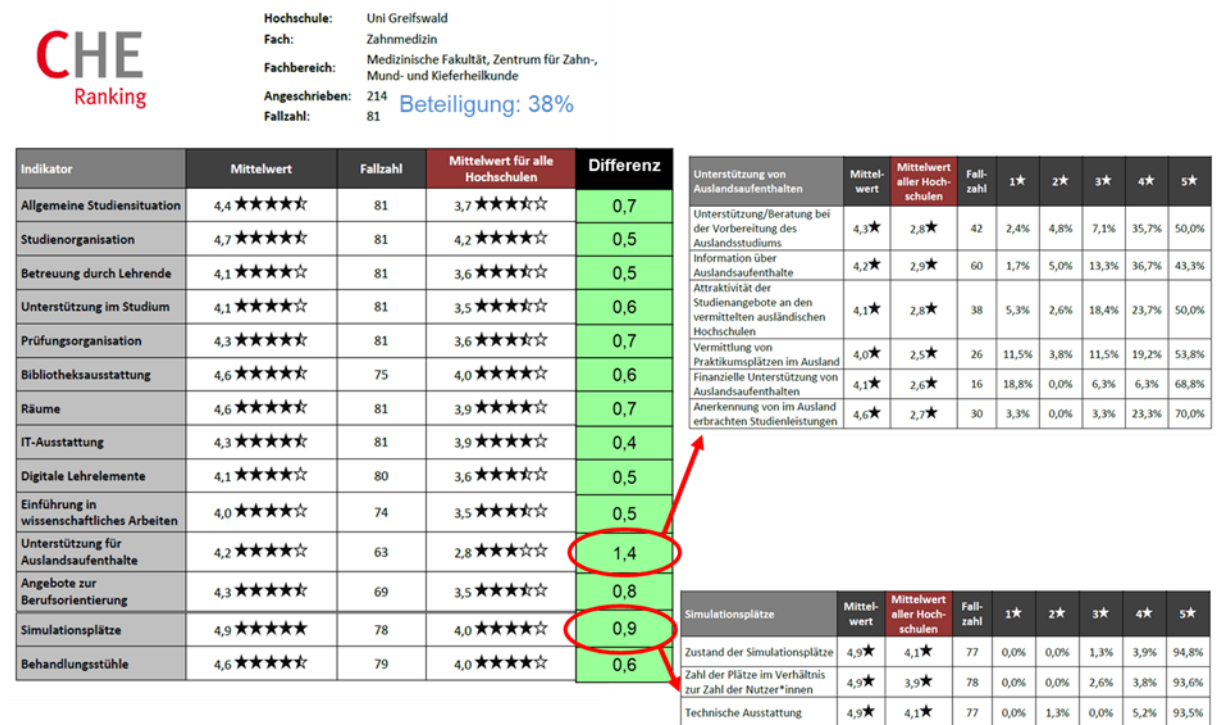


Abbildung 3: Zusammenfassung der Ergebnisse im aktuellen CHE-Ranking 2024.

4 Empirische Daten zur Qualität der Lehre und Studienbedingungen im Studiengang Zahnmedizin

4.1 Studienergebnisse

Die Prüfungsergebnisse im Rahmen der Zahnärztlichen Prüfung der letzten drei Jahre können Tabelle 4 entnommen werden.

Tabelle 4: Ergebnisse der Zahnärztlichen Prüfung (aus Prüfungsstatistik der Universität Greifswald).

Jahr	Anzahl Teilnehmer*innen	davon weibl.	davon Ausl.	nicht bestanden	endgültig nicht bestanden	Gesamtnote	Anzahl	Gesamtnote Mittelwert	Fachsemester Mittelwert
2022/23	40	24	3	0	0	sehr gut	21	1,5	11,9
						gut	17		
						befriedigend	2		
2021/22	40	27	2	0	0	sehr gut	19	1,5	11,8
						gut	20		
						befriedigend	1		
2020/21	35	21	1	0	0	sehr gut	24	1,3	10,6
						gut	10		
						befriedigend	1		

4.2 Studienzugang, -verbleib und -abschluss

Das aufwändige Auswahlverfahren der Universitätsmedizin hat in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass sich die überwiegende Zahl der Studentinnen und Studenten bewusst und in Kenntnis der ortsspezifischen Gegebenheiten für ein Studium in Greifswald entschieden hat. Gemessen an der Zahl ihrer Studienplatzbewerberinnen und -bewerber pro Studienplatz zählt die Universitätsmedizin im Wintersemester 2023/24 zu den beliebteren unter den deutschen Hochschulstandorten (siehe Abb. 4). Jedem der 45 verfügbaren Studienplätze standen 133 Bewerberinnen bzw. Bewerber gegenüber.

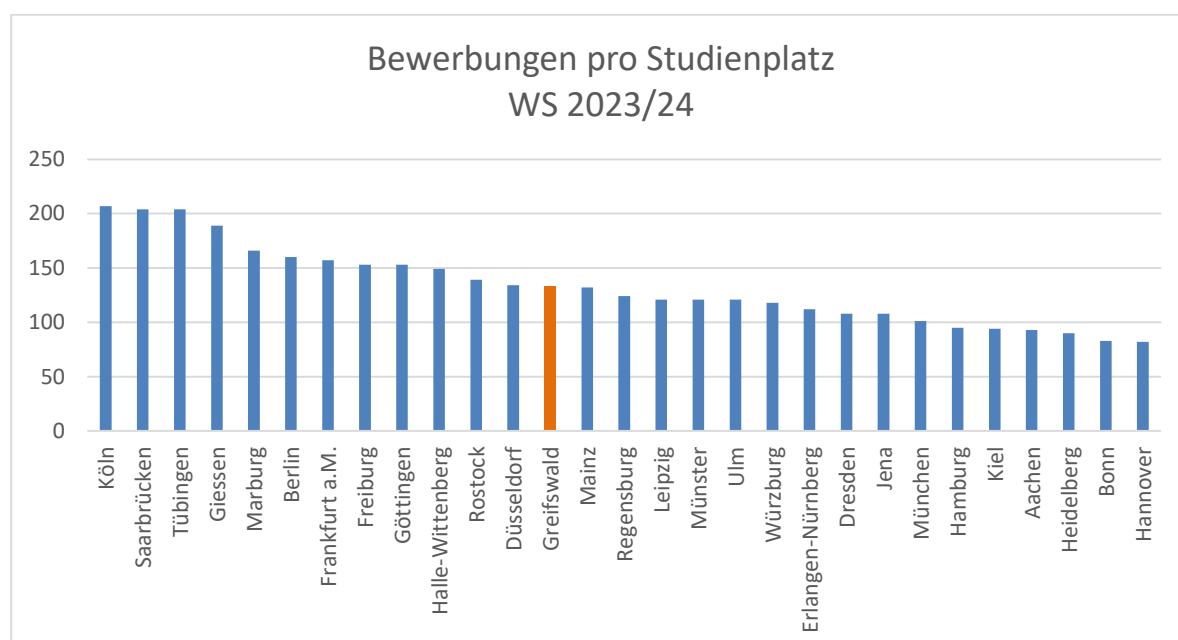


Abbildung 2: Bewerbungen pro Studienplatz für das Wintersemester 2023/24 im bundesweiten Vergleich.

Die Absolvent*innenzahlen schwanken seit Jahren nur geringfügig (siehe Abb. 5). Im November 2024 schlossen zuletzt 33 Studentinnen und Studenten das Studium erfolgreich ab.

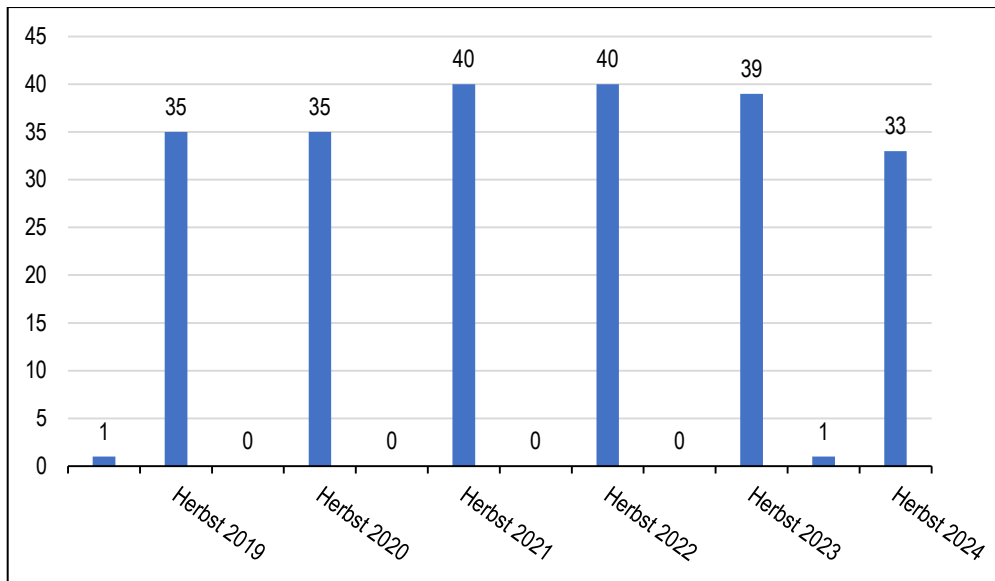


Abbildung 5: Anzahl der Absolvent*innen im Studiengang Zahnmedizin in den Jahren 2019 – 2024.

4.3 Lehrevaluationsergebnisse

Alle Lehrveranstaltungen des Kerncurriculums werden nach jedem Semester über ein computerbasiertes Verfahren von den Studierenden evaluiert.

Die Bewertung bei den Evaluationen erfolgt anhand einer Skala von 0 (schlechteste Bewertung) bis 100 (beste Bewertung). Abbildung 6 stellt die Evaluationsergebnisse für das Sommersemester 2023 und das Wintersemester 2023/24 dar, verglichen mit den jeweiligen Ergebnissen aus den Vorjahren.

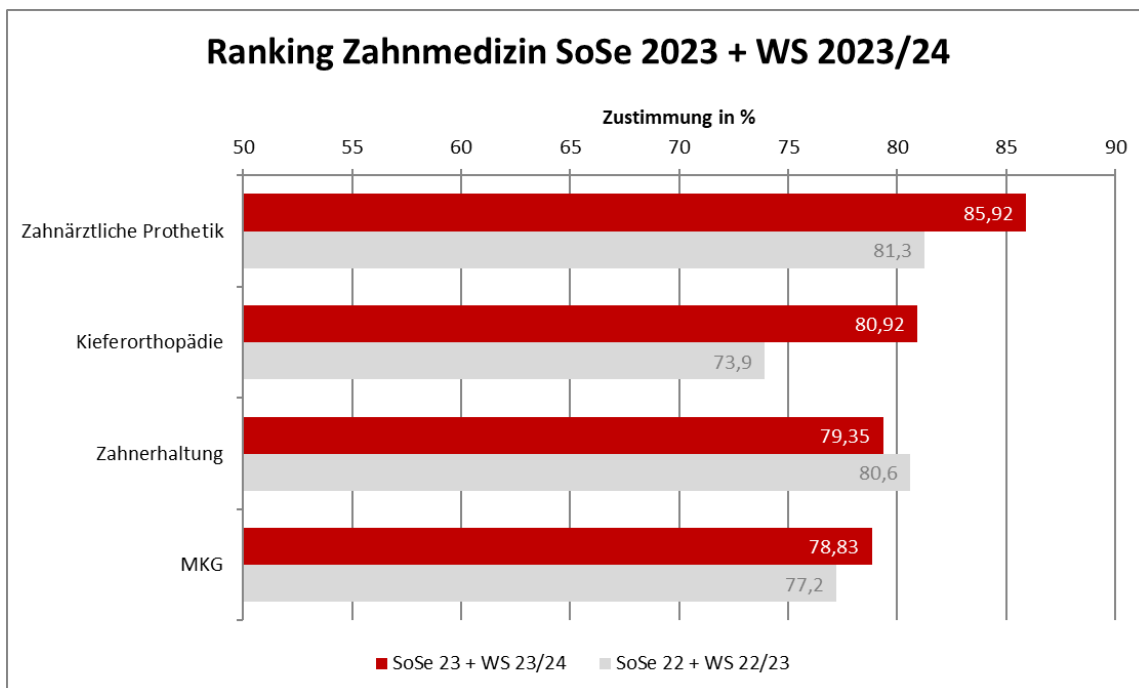


Abbildung 6: Evaluationsergebnisse der Funktionsbereiche der Zahnmedizin für das Sommersemester 2023 und Wintersemester 2023/24, verglichen mit dem Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/23.

5 Konzepte und Verfahren zur Qualitätssicherung

5.1 Weiterentwicklung der Lehre und der Studienprogramme

Regelmäßige Einbeziehung der Studierenden

Bei der Weiterentwicklung der Lehre werden die Studierenden systematisch einbezogen. Sie sind in den unter 2.5.1 genannten Kommissionen und Arbeitsgruppen sowie in sämtlichen Berufungskommissionen vertreten.

Im Lehr- und Lernzentrum finden unter Leitung der Koordinatorin der Einrichtung regelmäßig Teambesprechungen mit den studentischen Tutorinnen und Tutoren und Hilfskräften statt. Die studentischen Tutorinnen und Tutoren werden von Fachärztinnen und Fachärzten angeleitet und führen danach die fakultativen praktischen Kurse durch. Die studentischen Hilfskräfte betreuen das Lehr- und Lernzentrum während der regelmäßigen Öffnungszeiten.

Nutzung von hochschulstatistischen Daten und Daten von Studierendenbefragungen zur Weiterentwicklung der Studienprogramme und der Qualität der Lehre

Die Ergebnisse der regelmäßigen Evaluation aller curricularen Lehrveranstaltungen im Studiengang Zahnmedizin werden in der Lehrkommission gemeinsam mit den Studierenden ausgewertet und bilden eine wesentliche Grundlage für die Weiterentwicklung der Lehre. Darüber hinaus werden die Evaluationsergebnisse fakultätsintern in Form von Rankings veröffentlicht und dienen als Hauptkriterium zur Vergabe der leistungsorientierten Mittel im Bereich Lehre (70%). Die systematische Evaluation, die Veröffentlichung der Ergebnisse und die entsprechend resultierende Mittelvergabe führen zu einem Wettbewerb zwischen den Instituten, Abteilungen und Kliniken um gute Lehre an der Universitätsmedizin Greifswald.

Hochschuldidaktik und weitere Maßnahmen zur Förderung der Lehrkompetenz

Die Universitätsmedizin Greifswald bietet zweimal pro Jahr zweitägige (zahn-)medizindidaktische Weiterbildungsveranstaltungen an, die von speziell dafür ausgebildeten Dozentinnen und Dozenten (Masters of Medical Education, MME) geleitet werden. Der Nachweis über den erfolgreichen Besuch einer dieser bzw. einer anderen mindestens gleichwertigen medizindidaktischen Weiterbildungsveranstaltung ist Voraussetzung für die Verleihung der Lehrbefähigung durch die Fakultät.

Die Universitätsmedizin Greifswald kooperiert mit der Hochschuldidaktik der Universität Greifswald. Im Arbeitskreis Hochschuldidaktik finden regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch statt. Einmal pro Semester wird ein gemeinsamer Flyer mit allen didaktischen Angeboten herausgegeben. Außerdem nimmt die Universitätsmedizin Greifswald an der Qualitätssicherung im Rahmen des bundesweiten *MedizinDidaktikNetz* (MDN) (<http://www.medidaktik.de/kompetenzzentrum/netzwerke/medizindidaktiknetz/hintergrund-und-ziele/>) teil.

Ansätze zur Förderung von Kompetenzen zur professionellen Interaktion mit anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen

Aspekte der interprofessionellen Lehre werden im postgradualen Masterstudiengang „Digitale Dentaltechnologie“ verwirklicht. Die Kompetenzen in diesem Masterstudiengang sind dabei nicht primär ärztlich ausgerichtet, sondern fokussieren gleichermaßen auf technologische Themengebiete der Ingenieurwissenschaft, Betriebswirtschaft und Informatik. Es sollen alle Akteure der Dentalbranche angesprochen werden. Zum Masterstudium können deswegen mehrere Berufsgruppen zugelassen werden, die im Team an der Entwicklung der Digitalen Dentaltechnologie partizipieren: approbierte Zahnärztinnen und Zahnärzte, Hochschulabsolventinnen und -absolventen auf ingenieurs- oder wirtschaftswissenschaftlichem Gebiet mit Bezug zur Dentaltechnologie und beruflich Qualifizierte auf dem Gebiet der Dentaltechnologie oder Zahntechnik. Bewerberinnen und Bewerber benötigen eine mehrjährige Berufserfahrung mit dem Nachweis der Fortbildung und nachgewiesener Mitarbeit bei

ausgewiesenen Projekten in dentaler Technologie oder besonderen Erfahrungen in der Lehre. Über die Zulassung entscheidet der Prüfungsausschuss des Studiengangs (Studien- und Prüfungsordnung § 5 Absatz 1)

Förderung der Familienfreundlichkeit

Die Universität Greifswald und die Universitätsmedizin Greifswald setzen sich aktiv dafür ein, die Vereinbarkeit von Familie und Studium zu erleichtern. Studierende der Zahnmedizin können sowohl die zahlreichen Unterstützungsangebote der Universität als auch der Universitätsmedizin nutzen, z. B. Babysitter*innen-Pool, Notbetreuung, KiTa „Campuskinder“. Das Studiendekanat bietet Beratungen für Studierende mit Kind an und erstellt individuell angepasste Studienpläne.

Internationalisierung

In der Lehreinheit Zahnmedizin (Studiengang Zahnmedizin und postgraduale Masterstudiengänge) mit insgesamt ca. 520 Studierenden sind aktuell rund 160 ausländische Studierende immatrikuliert (Stand lt. amtl. Statistik vom 01.12.2024)

Zur Förderung des internationalen Austausches von Zahnmedizinistinnen und -studenten besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der University of Minnesota School of Dentistry in den USA. Im Rahmen des ERASMUS-Programms stehen zudem an den nachfolgend genannten Universitätsstandorten Austauschplätze zur Verfügung: New Castle, Oviedo, Stettin und Zagreb.

5.2 Prüfungswesen

Transparenz der Prüfungsanforderungen und -modalitäten

Durch die Veröffentlichung der Prüfungsinhalte und -abläufe in der Approbationsordnung für Zahnärzt*innen, in den Veranstaltungsordnungen, Testatheften und den Unterlagen, die routinemäßig zu den Vorlesungen und Seminaren ausgeteilt und z. T. im eCampus eingestellt werden, kann eine bislang ausreichende Transparenz der Prüfungsanforderungen und -modalitäten im Studiengang Zahnmedizin gewährleistet werden. Eine Weiterentwicklung ist im Zusammenhang mit dem Matching der Lehrinhalte mit dem Nationalen kompetenzbasierten Lernzielkatalog NKLZ angedacht. Ein NKLZ-Beauftragter ist seitens der Universitätsmedizin benannt worden.

In den postgradualen Masterstudiengängen sind die Prüfungsformen sowie die Anforderungen und Modalitäten in den Ordnungen und den Modalkatalogen einschließlich kompetenzbasierter Lernziele hinterlegt und dezidiert verankert.

Objektivität der Leistungsbewertung

Die Verwendung von Multiple-Choice-Fragen in den lehrveranstaltungsbezogenen Leistungsüberprüfungen sichert ein hohes Maß an Objektivität und Transparenz in der Leistungsbewertung des Studiengangs Zahnmedizin.

Eine objektive Prüfungsform ist das OSCE (*Objective Structured Clinical Examination*) im Integrierten Kurs im klinischen Abschnitt zu Beginn des vierten und fünften Studienjahres. Bei letzterem werden nach einer Woche (fünftes Studienjahr) bzw. zwei Wochen (viertes Studienjahr) mit Vorbereitungsaufgaben die Fähigkeiten zur Behandlung im klinischen Kursabschnitt geprüft. Dazu werden zehn Stationen aufgebaut, an denen in wenigen Minuten Aufgaben durch mündliche Antworten und praktische Handlungen gelöst werden können. Die Bewertung erfolgt durch zuvor eindeutig festgelegte Bewertungskriterien an jeder Station.

Eine weitere objektive Bewertung wurde durch die Einführung der CAD/CAM-Technologie erreicht. Dabei ist eine softwarebasierte Präparationsanalyse im Workflow implementiert, die wichtige Parameter der von den Studentinnen und Studenten durchgeführten Zahnpräparationen darstellt und damit auf Fehler hinweist. Dieses

objektive Kriterium korrigiert auch die Meinung der Kursassistenten und dient zudem der Qualitätssicherung für feststehenden Zahnersatz, der in der Folge mit den korrekten Materialeigenschaften hergestellt werden kann.

Ebenfalls in die Richtung führt das System *Dentsim*, welches beim Erlernen des Präparierens der Zähne Feedback gibt und verstärkt eingesetzt wurde. Ein über die Zeit erhöhter Kalibrierbedarf des Systems und eine Produkteinstellung Seites des Herstellers, mit daraus resultierenden Reparaturschwierigkeiten und erhöhtem Personalbedarf, macht die planbare Nutzung kontinuierlich schwieriger. Im Rahmen der Neuausstattung der Vorklinik wird das System mit virtuellen Simulatoren auf Basis von Forced-Feedback Systeme mit Augmented Reality ersetzt werden.

Prüfungsorganisation

Die lehrveranstaltungsbezogenen Leistungsüberprüfungen werden von den jeweiligen Fachrichtungen und dem Studiendekanat unter Einhaltung der in der Studienordnung und den Veranstaltungsordnungen der Universitätsmedizin Greifswald aufgeführten Vorgaben organisiert.

6 Empirische Daten und Angaben zur Akkreditierung bei den postgradualen Masterstudiengängen

Seit dem Jahr 2004 bietet die Universität Greifswald postgraduale, berufsbegleitende Masterstudiengänge mit dem Abschluss M.Sc. in der Zahnmedizin an. Gestartet wurde mit dem Masterstudiengang in „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“. Ab 2009 folgten weitere Masterstudiengänge in „Zahnmedizinische Prothetik“, „Clinical Dental CAD/CAM“, „Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion“, „Kinderzahnheilkunde“ sowie „Digitale Dentaltechnologie“ und „Endodontologie“.

Diese Studiengänge sind modular aufgebaut; nach ca. 2,5 Jahren (inklusive Bearbeitungszeit für die Masterarbeit) erwerbend die Studierenden den Master of Science (M.Sc.) der Universität Greifswald. Die Module selbst finden dabei nicht nur in Greifswald statt, sondern an vielen verschiedenen Standorten – jeweils dort, wo ein geeigneter Dozent für den inhaltlichen Schwerpunkt die optimalen Lern- und Arbeitsbedingungen zur Verfügung stellen kann. Wissenschaft und Praxis sollen im fachübergreifenden Diskurs miteinander verknüpft werden.

Mit den postgradualen Masterstudiengängen profitiert die Zahnmedizin entscheidend vom „Bologna-Prozess“ und den damit verbundenen Möglichkeiten. Zum einen ist es das wissenschaftliche Profil einer modernen Lehre, die Standards in den jeweiligen Fachdisziplinen setzt und die in entscheidender Weise zur Qualifizierung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen kann – diesbezüglich kooperieren die Masterstudiengänge mit den jeweiligen wissenschaftlichen Fachgesellschaften, aus deren Reihen eine Vielzahl von Bewerberinnen und Bewerbern rekrutiert werden konnten. Zum anderen liefern die Masterstudiengänge ein strukturiertes Programm für eine fachliche Spezialisierung, die in mancherlei Hinsicht mit einer fachzahnärztlichen Ausrichtung vergleichbar ist. Im Unterschied zur Medizin gibt es in der Zahnmedizin bislang nicht die starke Differenzierung in Fachärzte, trotzdem aber genau den gleichen Trend zu mehr Spezialisierung. So können die Masterstudiengänge eine Lücke füllen, die dem großen Bedarf nach Programmen zur Spezialisierung nachkommt.

Erstrangige Bedeutung haben die vielen wichtigen Hinweise und Anregungen, die sich aus den Akkreditierungsverfahren ergeben haben. Gerade durch den Blick von außen konnten unsere Masterstudiengänge in entscheidender Hinsicht optimiert werden. Mit der Systemakkreditierung kann der Prozess eines internen und externen Qualitätsmanagements vorangebracht werden. Kernaussagen in unseren bisherigen Absolventenevaluationen zum konkreten Nutzen des Masterstudiums waren zum Beispiel die „Erhöhung der Sicherheit und Erfolgsrate in der Therapie“, die „Erweiterung des Wissens, besonders spezieller, über den Rahmen des Zahnmedizinstudiums hinausreichender Akzente“ und die „steigende Bereitschaft zu wissenschaftlichem Arbeiten auch neben der Praxis“. Diese Nachhaltigkeit im Sinne des *Lifelong Learnings* unterstreicht der im Jahre 2011 von den Alumni aus den Masterstudiengängen gegründete Verein *Continuum Zahnmedizin Alma Mater Greifswald e.V.*.

6.1 M.Sc. Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie

Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie ist eines der klassischen Weiterbildungsgebiete der Zahnmedizin. Es ist ein Querschnittsfach, das viele Schnittstellen zur Medizin besitzt. Mehr und mehr Patientinnen und Patienten suchen Praxen und Kliniken mit häufig unklaren, aber funktionell verursachten Kopf- und Gesichtsbeschwerden auf. Die Versorgung und funktionelle Rehabilitation dieser Patientinnen und Patienten ist häufig komplex, schwierig und verlangt viel Fachwissen sowie die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit.

Der Masterstudiengang „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“ behandelt alle relevanten Themen ausführlich auf Spezialisten-Niveau und wissenschaftlicher Grundlage. Er qualifiziert die Absolventinnen und

Absolventen, Methoden und Techniken der Funktionsanalyse und -therapie in die Behandlungsabläufe des Praxis- und Klinikalltags zu integrieren (Ordnungen und Beispielterminplan siehe Anlagen 4.1 bis 4.4).

6.1.1 Teilnehmerstatistik

Die Teilnehmerstatistik für diesen Masterstudiengang ist in Tabelle 5 dargestellt.

Tabelle 5: Teilnehmerstatistik „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“.

Jahrgang	Anzahl	Geschlecht		Internationale
		Männlich	Weiblich	
F05	13	8	5	1
F06	9	7	2	0
F07	8	6	2	0

6.1.2 Prüfungsstatistik

Für die nachfolgenden Prüfungsstatistiken finden die in Tabelle 6 angegebenen Abkürzungen Anwendung.

Tabelle 6: Legende der Abkürzungen in den Prüfungsstatistiken.

BE – bestanden	RSZ – Regelstudienzeit	MW – Mittelwert
WP – Wiederholungsprüfung	NB – nicht bestanden	FS – Fachsemester
weibl. – weiblich	GN – Gesamtnote	kA – keine Angabe
Ausl. – Ausländer/Internationale	EN – endgültig nicht bestanden (alle Prüfungsversuche ausgeschöpft)	

Die Prüfungsstatistik für diesen Masterstudiengang bezieht sich auf die abgeschlossenen Studienjahre jeweils in den Zeiträumen 01.10. bis 30.09. und ist in Tabelle 7 dargestellt.

Tabelle 7: Prüfungsstatistik „Zahnärztliche Funktionsdiagnostik und -therapie mit Computerunterstützung“ / „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“.

Jahr	bestandene Prüfungen	davon weiblich	davon international	davon in der RSZ	EN	Prädikat	Anzahl	GN MW	FS MW	FS Median
2014	2	1	-	-	-	sehr gut	2	1,05	6	6
						gut	-			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2015	3	3	-	-	-	sehr gut	2	1,5	9,3	8
						gut	1			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2016	1	-	-	1	1	sehr gut	-	2,2	6	6
						gut	1			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2016	2	-	-	-	-	sehr gut	1	1,5	9	9
						gut	1			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2017	2	-	-	-	-	sehr gut	1	1,5	9	9
						gut	1			

						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2018	1	1	-	-	-	sehr gut	1	1,1	9	9
						gut	2			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2019	3	2	-	-	-	sehr gut	1	1,8	9,3	9
						gut	2			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2020	1	-	-	-	-	sehr gut	-	-	8	8
						gut	1			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2021	2	-	-	-	-	sehr gut	1	1,55	8	1,55
						gut	1			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2022	-	-	-	-	-	sehr gut	-	-	-	-
						gut	-			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2023	-	-	-	-	-	sehr gut	-	-	-	-
						gut	-			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			

6.1.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement

Für den Masterstudiengang erfolgt die Evaluation für jedes Modul direkt im Anschluss an die Veranstaltungen, um der bestehenden Evaluationspflicht bestmöglich nachkommen zu können. Die Evaluation erfasst mit Bezug auf die Evaluationsordnung der Universität Greifswald (standortvergleichende) Studienbedingungen, Lehrverhalten sowie Lernerfolg. Auch das Erreichen der Qualifikationsziele wird bewertet (siehe Abb. 12).

Die Datenerfassung und Auswertung der Modulevaluation erfolgt durch das Weiterbildungsbüro. Die Modulprovider erhalten jeweils ein strukturiertes individuelles Feedback zu Ihren Modulbewertungen. Die Stabsstelle gewährleistet im Rahmen eines integrierten Systems der Qualitätssicherung und -entwicklung unter anderem die Durchsetzung von Standards für die Studierbarkeit von Studiengängen gemäß den Vorgaben des Akkreditierungsrates sowie weiterer maßgeblicher Strukturvorgaben.

Ergänzend zur Evaluation werden einzelne Module der Masterstudiengänge von Mitarbeitenden des Weiterbildungsbüros besucht, um sich ein Bild von den örtlichen Begebenheiten zu machen und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Kontakt zu kommen und zu bleiben. In der Regel wurden pro Studiendurchgang mindestens zwei auswärts stattfindende Module besucht. Weiterhin werden alle in Greifswald stattfindenden Veranstaltungen von Mitarbeitenden des Weiterbildungsbüros organisiert und begleitet.

Im Sinne des Problemmanagements (Beschwerdemanagements) fungiert das Weiterbildungsbüro als zentrale Anlaufstelle für Anfragen, Probleme und Beschwerden seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie auch der Modulprovider. Das Weiterbildungsbüro versucht unmittelbar auftretende Probleme konsensorientiert zu lösen. Über nicht unmittelbar lösbare Probleme wird der Studiengangsleitung berichtet. Das Weiterbildungsbüro

dokumentiert die aufgetretenen Probleme und erstattet der Studiengangsleitung mindestens einmal jährlich Bericht.

Die Studiengangsleitung führt aufgrund dieser Ergebnisse Gespräche mit den jeweiligen Providern und beschließt ggf. deren Abberufung. Bei entsprechenden ungünstigen Evaluationsergebnissen und auf Anfrage erfolgt eine Berichterstattung an das Dekanat bzw. den Dekan. Auch das beigestellte Advisory Board sowie das Zentrum ZMK erhält auf Anfrage Bericht über den Ausgang der Evaluationen. Vom Advisory Board gehen an dieser Stelle ggf. Empfehlungen über einen neuen Modulprovider aus.

Eine Auswertung und Diskussion der Daten erfolgt auch auf regelmäßig stattfindenden Providertreffen. Zudem werden die Studierenden und ihre Sprecherinnen und Sprecher über die Evaluationsergebnisse informiert. Die Bestätigung und Berufung eines neuen Modulproviders kann nur durch das Dekanat bzw. den Dekan in nachfolgender Zustimmung (Unterschrift auf dem Provider-Honorarvertrag) des Vorstandes der Universitätsmedizin (Vorstandsvorsitzender, Kaufmännischer Vorstand, Wissenschaftlicher Vorstand) erfolgen.

Im Anhang 4.5 befinden sich exemplarisch die aktuellen Evaluationsergebnisse der Modulschwerpunkte des siebten Durchgangs des Masterstudiengangs.

Verfahrensgang Qualitäts- und Problemmanagement

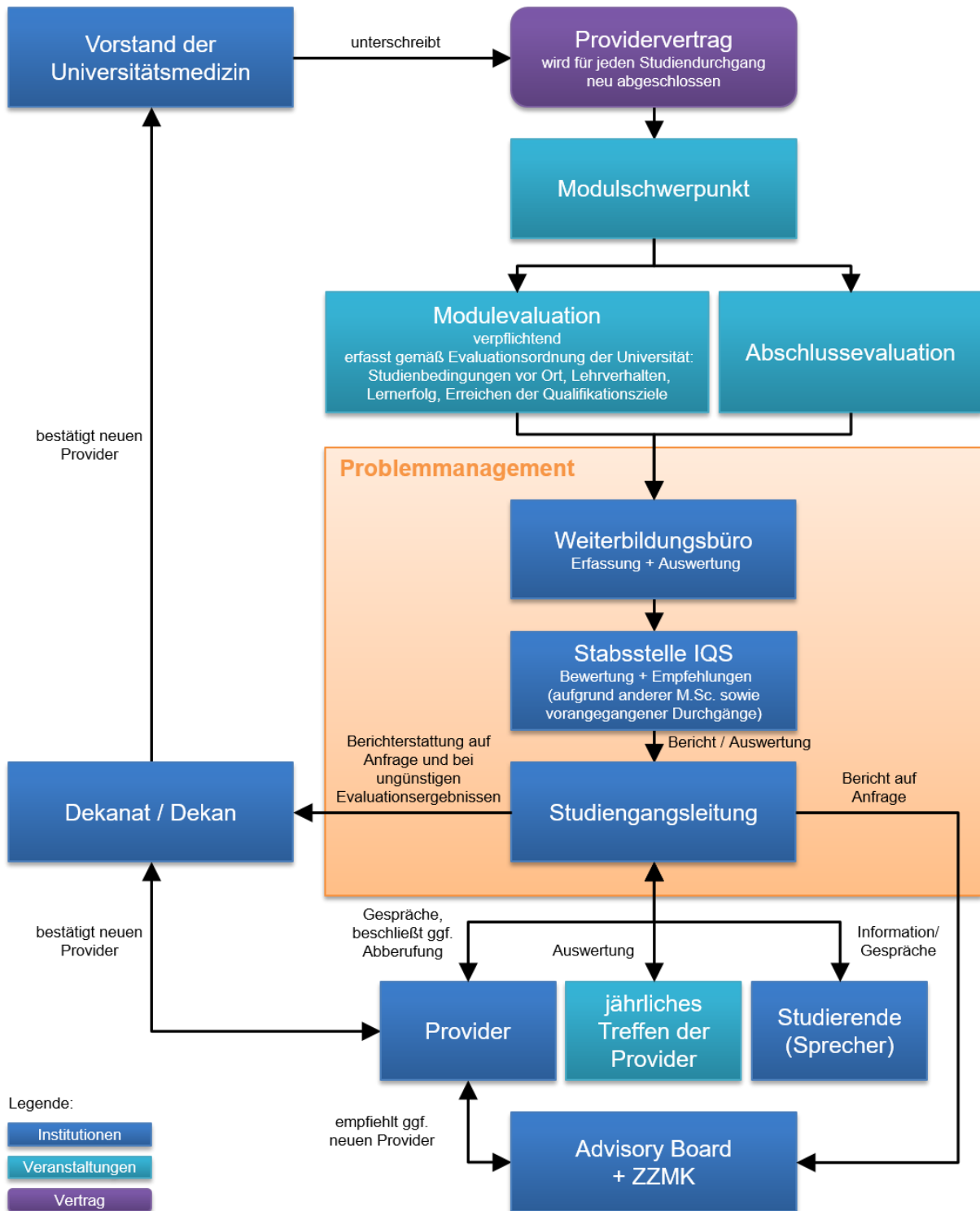


Abbildung 3: Verfahrensgang Qualitäts- und Problemmanagement im Masterstudiengang „Funktionsanalyse“.

6.1.4 Akkreditierung

Der Masterstudiengang „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“ wurde 2013 und 2018 jeweils reakkreditiert. Der Studiengang hieß vor der Reakkreditierung „Zahnärztliche Funktionsanalyse und -therapie mit Computerunterstützung“ und wurde erstmals im Jahr 2006 akkreditiert. Im Zuge der Reakkreditierung hat der Studiengang bereits Gesichtspunkte der Konzeptprüfung als Verfahrensgang der Studienkommission des Senats der Universität Greifswald berücksichtigt.

6.2 M.Sc. Zahnmedizinische Prothetik

Die zahnmedizinische Prothetik hat sich in den vergangenen Jahrzehnten von einem zahntechnisch geprägten, auf den Ersatz von Zähnen ausgerichteten, Fachgebiet zu einer präventiv orientierten restaurativen Oralmedizin entwickelt. Unter den Hochschullehrenden besteht Konsens, dass im Studium der Zahnmedizin nur die Grundlagen des Faches vermittelt werden können. Absolventinnen und Absolventen sind ohne weitere akademische Anleitung nicht in der Lage, zahnärztliche Prothetik in der ganzen Breite der Möglichkeiten zu überblicken und zu betreiben. Dies galt bereits für die alte ZAO und wird nach der Einführung der neuen ZAprO noch verstärkt. Aus diesem Grund ist die Einführung eines strukturierten akademischen Masterstudiengangs zur fachlichen Qualitätssicherung ein wichtiges Angebot für alle allgemein Zahnärztlich tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Ziel dieses Masterstudiengangs ist die wissenschaftliche und praxisorientierte Weiterbildung im Fach „Zahnmedizinische Prothetik“ auf Spezialisten-Niveau. (Ordnungen und Beispielterminplan siehe Anlagen 5.1 bis 5.6)

6.2.1 Teilnehmerstatistik

Die Teilnehmerstatistik für diesen Masterstudiengang ist in Tabelle 8 dargestellt.

Tabelle 8: Teilnehmerstatistik „Zahnmedizinische Prothetik“.

Jahrgang	Anzahl	Geschlecht		Internationale
		Männlich	Weiblich	
P03	29	14	15	6
P04	31	18	13	1
P05	30	15	15	2
P06	31	15	16	7
P07	26	15	11	6
P08	29	15	14	13
P09	31	19	12	3
P10	27	15	12	11
P11	31	14	17	7
P12	27	9	18	6
P13	30	14	16	7

6.2.2 Prüfungsstatistik

Die Prüfungsstatistik für diesen Masterstudiengang bezieht sich auf die abgeschlossenen Studienjahre jeweils in den Zeiträumen 01.10. bis 30.09. und ist in Tabelle 9 dargestellt. Die zugehörige Legende findet sich in Tabelle 6.

Tabelle 9: Prüfungsstatistik „Zahnmedizinische Prothetik“.

Jahr	bestandene Prüfungen	davon weiblich	davon international	Prädikat	Anzahl	GN MW	FS MW	FS Median
2013	9	3	2	sehr gut	5	1,5	6,9	6
				gut	4			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2014	17	5	1	sehr gut	8	1,75	7,35	7
				gut	7			
				befriedigend	2			
				ausreichend	-			
2015	4	4	-	sehr gut	2	1,5	6,7	6,5
				gut	2			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2016	7	4	2	sehr gut	5	1,4	7	7
				gut	2			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2017	10	6	-	sehr gut	8	1,4	8,4	8
				gut	2			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2018	7	4	-	sehr gut	6	1,3	9,4	10
				gut	1			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2019	4	3	1	sehr gut	-	2,0	5	5
				gut	3			
				befriedigend	1			
				ausreichend	-			
2020	17	7	4	sehr gut	9	1,5	7,1	8
				gut	8			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2021	14	9	5	sehr gut	9	1,5	9,5	8
				gut	4			
				befriedigend	1			
				ausreichend	-			
2022	18	12	2	sehr gut	11	1,6	9,6	8
				gut	6			
				befriedigend	1			
				ausreichend	-			
2023	11	5	1	sehr gut	4	1,7	9	8
				gut	6			
				befriedigend	1			
				ausreichend	-			

6.2.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement

Das Evaluationsverfahren und das Qualitätsmanagement verläuft analog zum Masterstudiengang „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“ und ist in Kapitel 6.1.3 auf Seite 36 erläutert. Evaluationsergebnisse sind beispielhaft in Anlage 5.7 dargestellt.

Im Unterschied zu den anderen Masterstudiengängen wurden im Masterstudiengang „Zahnmedizinische Prothetik“ etwas weniger Module besucht. Dies ist begründet in der Teilnahme von Assistenz Zahnärztinnen und -ärzten aus dem Zentrum ZMK Greifswald, die regelmäßig in Kontakt mit dem Weiterbildungsbüro standen bzw. stehen und über die aktuelle Entwicklung berichten.

Im Anhang befinden sich exemplarisch die Evaluationsergebnisse der Module des fünften Durchgangs des Masterstudiengangs. Grundsätzlich gab es über alle Evaluationsergebnisse betrachtet überwiegend gute bis sehr gute Evaluationsergebnisse, die keinen Anhalt für notwendige Änderungen oder Gespräche mit den Modulprovidern ergaben. In den wenigen Fällen, in denen sich Anhaltspunkte zeigten, wurden diese an die Provider kommuniziert. Mit Bezug auf die Evaluationsergebnisse des Moduls 10 ist es in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss als Konsequenz dazu gekommen, einen anderen Modulprovider auszuwählen. Hierzu wurden Empfehlungen des Vorstands der „Deutschen Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien“ (DGPro) berücksichtigt, die als Advisory Board fungierte.

6.2.4 Akkreditierung und Erfüllung

Der Masterstudiengang „Zahnmedizinische Prothetik“ wurde im Jahr 2011 erstmalig akkreditiert. Die Akkreditierungsaufgaben wurden erfüllt. Die Reakkreditierung fand im Zuge der Fachevaluation 2018 statt.

6.3 M.Sc. Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion

Die Rekonstruktion von Patienten auf hohem zahnmedizinischem Qualitätsniveau mit dem besonderen Anspruch an die rote und weiße Ästhetik unter Einbeziehung funktioneller Aspekte erfordert ein hohes Maß an speziellem Wissen über die verfügbaren Methoden und Möglichkeiten sowie spezialisierte, praktische Kompetenzen und Erfahrungen. Ein interdisziplinäres Management bei parodontalen, implantologischen, kieferorthopädischen, kieferchirurgischen Vorbehandlungen sowie die Behandlung im Zusammenhang mit der Rekonstruktion dysfunktioneller oder dysgnather Patientinnen und Patienten setzt die Integration von Behandlungsstrategien in den Praxisalltag und ein vernetztes Arbeiten mit dem zahntechnischem Labor voraus.

Der Masterstudiengang „Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion“ vermittelt dafür umfassende Kenntnisse und Fertigkeiten auf Spezialisten-Niveau. Die wissenschaftlichen Grundlagen sowie die konkrete Anwendung funktioneller und ästhetischer Rekonstruktionsmethoden stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. (Ordnungen und Beispielterminplan siehe Anlagen 6.1 bis 6.6)

6.3.1 Teilnehmerstatistik

Die Teilnehmerstatistik für diesen Masterstudiengang ist in Tabelle 10 dargestellt.

Tabelle 10: Teilnehmerstatistik „Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion“.

Jahrgang	Anzahl	Geschlecht		Internationale
		Männlich	Weiblich	
Ä01	25	13	12	1
Ä02	10	9	1	1
Ä03	13	6	7	3
Ä04	12	2	10	2

6.3.2 Prüfungsstatistik

Die Prüfungsstatistik für diesen Masterstudiengang bezieht sich auf die abgeschlossenen Studienjahre jeweils in den Zeiträumen 01.10. bis 30.09. und ist in Tabelle 11 dargestellt. Die zugehörige Legende findet sich in Tabelle 6.

Tabelle 11: Prüfungsstatistik „Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion“.

Jahr	bestandene Prüfungen	davon weiblich	davon international	Prädikat	Anzahl	GN MW	FS MW	FS Median
2016	6	5	-	sehr gut	-	1,9	9,5	9,5
				gut	6			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2017	1	1	-	sehr gut	1	1	11	11
				gut	-			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2018	1	-	-	sehr gut	1	1,5	6	6
				gut	-			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2019	2	1	-	sehr gut	1	1,8	11,5	11
				gut	1			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2020	2	1		sehr gut	1	1,5	14	14
				gut	1			
				befriedigend				
				ausreichend				
2021	-	-	-	sehr gut	-	-	-	-
				gut	-			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2022	1	-	-	sehr gut	-	1,6	13	13
				gut	1			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			
2023	1	-	-	sehr gut	1	1,5	9	9
				gut	-			
				befriedigend	-			
				ausreichend	-			

6.3.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement

Das Evaluationsverfahren und das Qualitätsmanagement verläuft analog zum Masterstudiengang „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“ und ist in Kapitel 6.1.3 auf Seite 36 erläutert. Evaluationsergebnisse sind beispielhaft in Anlage 6.7 dargestellt.

Im Anhang befinden sich exemplarisch die Evaluationsergebnisse der Module des zweiten Durchgangs des Masterstudiengangs. Grundsätzlich gab es über alle Evaluationsergebnisse betrachtet überwiegend gute bis sehr gute Evaluationsergebnisse, die keinen Anhalt für notwendige Änderungen oder Gespräche mit den Modulprovidern ergaben. In den wenigen Fällen, in denen sich Anhaltspunkte zeigten, wurden diese an die Provider kommuniziert. Mit der Kenntnis dieser Evaluationsergebnisse wird der nächste Studiendurchgang in ähnlicher Weise geplant.

6.3.4 Akkreditierung

Der Masterstudiengang „Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion“ wurde im Jahr 2011 akkreditiert. Die Akkreditierungsaufgaben wurden erfüllt. Die Reakkreditierung fand im Zuge der Fachevaluation 2018 statt.

6.4 M.Sc. Clinical Dental CAD/CAM

Die restaurative Versorgung von Zahndefekten, die Rehabilitation von Lückengebissen und die Wiederherstellung der Kaufunktion unter Berücksichtigung aller stomatognathen Strukturen stellt in jeder zahnärztlichen Praxis die zentrale Tätigkeit dar. Fragen nach Materialeigenschaften, Indikationen, Behandlungsschritten, wirtschaftlicher Effizienz, Ästhetik und funktioneller Gestaltung müssen für jede einzelne Situation separat beantwortet und gelöst werden. Gerade in diesem Bereich vollzieht sich ein nachhaltiger Wandel für die zahnärztliche Praxis. Die computergestützte Zahnmedizin und insbesondere die „chairside“-CAD/CAM-Technik, die unmittelbar in der Praxisumgebung direkt an der Behandlungseinheit eingesetzt wird, bietet neue Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeiten, die zu höherer Qualität, besserer Effizienz und neuen Behandlungsstrategien bei der Patientenversorgung führen.

Das Ziel des Masterstudiengangs „Clinical Dental CAD/CAM“ ist der Erwerb von fundierten Kenntnissen und praktischen Fähigkeiten im Umgang mit computergestützten Diagnose- und Herstellverfahren. (Ordnungen und Beispielterminplan siehe Anlagen 7.1 bis 7.5)

6.4.1 Teilnehmerstatistik

Die Teilnehmerstatistik für diesen Masterstudiengang ist in Tabelle 12 dargestellt.

Tabelle 12: Teilnehmerstatistik „Clinical Dental CAD/CAM“.

Jahrgang	Anzahl	Geschlecht		Internationale
		Männlich	Weiblich	
C01	13	10	3	-
C02	10	9	1	1

6.4.2 Prüfungsstatistik

Die Prüfungsstatistik für diesen Masterstudiengang bezieht sich auf die abgeschlossenen Studienjahre jeweils in den Zeiträumen 01.10. bis 30.09. und ist in Tabelle 13 dargestellt. Die zugehörige Legende findet sich in Tabelle 6.

Tabelle 13: Prüfungsstatistik „Clinical Dental CAD/CAM“.

Jahr	bestandene Prüfungen	davon weiblich	davon international	davon in der RSZ	EN	Prädikat	Anzahl	GN MW	FS MW	FS Median
2014	-	-	-	-	-	sehr gut	-	-	-	-

						gut befriedigend ausreichend				
2015	2	1	-	-	-	sehr gut	-	2,1	8,5	8,5
						gut	1			
						befriedigend	1			
						ausreichend	-			
2016	2	-	-	-	-	sehr gut	1	1,7	7,5	7,5
						gut	1			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2017	-	-	-	-	-	sehr gut	-	-	-	-
						gut				
						befriedigend				
						ausreichend				

6.4.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement

Das Evaluationsverfahren und das Qualitätsmanagement verläuft analog zum Masterstudiengang „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“ und ist in Kapitel 6.1.3 auf Seite 36 erläutert. Evaluationsergebnisse sind beispielhaft in Anlage 7.6 dargestellt.

Im Anhang befinden sich exemplarisch die Evaluationsergebnisse der Module des ersten Durchgangs des Masterstudiengangs. Für den zweiten Studiendurchgang wurde der Evaluationsmodus online vereinbart. Dies führte dazu, dass nicht zeitnah zu der Veranstaltung evaluiert wurde. Die Ergebnisse waren mit der Papierevaluation nicht vergleichbar und konnten nicht sinnvoll ausgewertet werden. Stattdessen hatten die Teilnehmenden ihren Eindruck zur Qualität der Module auf anderem Wege mitgeteilt. Das Verfahren der Online-Evaluation hat sich nicht bewährt und wurde eingestellt.

Grundsätzlich gab es insgesamt aber überwiegend gute bis sehr gute Evaluationsergebnisse, die keinen Anhalt für notwendige Änderungen oder Gespräche mit den Modul Providern ergaben. In den wenigen Fällen, in denen sich Anhaltspunkte zeigten, wurden diese an die Provider kommuniziert. Mit der Kenntnis dieser Evaluationsergebnisse beabsichtigen wir den nächsten Studiendurchgang in ähnlicher Weise zu planen.

6.4.4 Akkreditierung

Der Studiengang „Clinical Dental CAD/CAM“ wurde im Zuge der Fachevaluation 2018 erstakkreditiert.

6.5 M.Sc. Digitale Dentaltechnologie

Die digitalen Technologien revolutionieren die Arbeitsprozesse in Praxis, Klinik, Industrie und Labor. Es ist absehbar, dass in den nächsten 2 bis 4 Jahren der vernetzte, „digitale Workflow“ alle Dentalbereiche erfassen wird. Dieser Masterstudiengang möchte für die Zukunft der digitalen Dentaltechnologie qualifizieren und bietet eine akademische Begleitung und Auseinandersetzung.

Die Kompetenzen sind dabei nicht primär ärztlich ausgerichtet, sondern fokussieren auf ingenieursorientierte, technologische, betriebswirtschaftliche und informatische Themengebiete. Somit soll dieser Master alle Akteure der Dentalbranche ansprechen, die essentiell an der Entwicklung des „digitalen Workflows“ beteiligt sind: Zahnärztinnen und Zahnärzte, die ihre Praxis und ihr Praxislabor digital umstellen wollen, Ingenieurinnen und Ingenieure sowie Betriebswirtschaftlerinnen und Betriebswirtschaftler in der Dentalindustrie, die die Produkte entwickeln und promoten müssen, sowie Dentaltechnikerinnen und Dentaltechniker, die die Qualifikation durch langjährige Erfahrungen im Einsatz und der Erprobung digitaler Technologien erworben haben, an Projekten und in der Lehre und Weiterbildung aktiv beteiligt waren bzw. sind. (Ordnungen und Beispielterminplan siehe Anlagen 8.1 bis 8.3)

6.5.1 Teilnehmerstatistik

Die Teilnehmerstatistik für diesen Masterstudiengang ist in Tabelle 14 dargestellt.

Tabelle 14: Teilnehmerstatistik „Digitale Dentaltechnologie“.

Jahrgang	Anzahl	Geschlecht		Internationale
		Männlich	Weiblich	
D01	9	6	3	3
D02	13	12	1	1
D03	11	9	2	3

6.5.2 Prüfungsstatistik

Die Prüfungsstatistik für diesen Masterstudiengang bezieht sich auf die abgeschlossenen Studienjahre jeweils in den Zeiträumen 01.10. bis 30.09. und ist in Tabelle 15 dargestellt. Die zugehörige Legende findet sich in Tabelle 6.

Tabelle 15: Prüfungsstatistik „Digitale Dentaltechnologie“.

Jahr	bestandene Prüfungen	davon weiblich	davon international	davon in der RSZ	EN	Prädikat	Anzahl	GN MW	FS MW	FS Median
2018	2	-	-	2	-	sehr gut	2	1,1	5	5
						gut	-			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2019	4	4	-	4	-	sehr gut	2	1,5	5	5
						gut	2			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2020	-	-	-	-	-	sehr gut	-	-	-	-
						gut	-			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2021	1	-	1	-	-	sehr gut	1	1,4	6	6

						gut	-			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2022	1	-	-	-	-	sehr gut	1	1,0	7	6
						gut	-			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2023	3	1	-	-	-	sehr gut	2	1,5	8	8
						gut	1			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			

6.5.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement

Das Evaluationsverfahren und das Qualitätsmanagement wird analog zum Masterstudiengang „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“ angewendet und ist in Kapitel 6.1.3 auf Seite 36 erläutert. Evaluationsbeispiele sind beispielhaft in Anlage 8.5 dargestellt.

Im Anhang befinden sich die Evaluationsergebnisse der Modulschwerpunkte des ersten Studiendurchgangs des Masterstudiengangs. Grundsätzlich gab es über alle Evaluationsergebnisse betrachtet überwiegend gute bis sehr gute Evaluationsergebnisse, die keinen Anhalt für notwendige Änderungen oder Gespräche mit den Modulprovidern ergaben. In den wenigen Fällen, in denen sich Anhaltspunkte zeigten, wurden diese an die Provider kommuniziert.

6.5.4 Akkreditierung

Der Masterstudiengang „Digitale Dentaltechnologie“ hat die Konzeptprüfung als Verfahrensgang der Studienkommission des Senats der Universität Greifswald durchlaufen und wurde 2014 erstakkreditiert. Der Studiengang wurde außerdem im Zuge der externen Begutachtung zur Erlangung der Systemakkreditierung der Universität Greifswald im Jahr 2015 vorgestellt und begutachtet. Die erneute Akkreditierung fand im Zuge der Fachevaluation 2018 statt.

6.6 M.Sc. Kinderzahnheilkunde

Trotz einer positiven Entwicklung der Mundgesundheit in Deutschland (IDZ 2016) bestehen immer noch erhebliche Probleme im Milchgebiss, sowohl bei den Präventions- als auch bei den Therapieraten und der Bedarf an spezialisierter Kinderzahnheilkunde ist nicht adäquat gedeckt¹. Neben anatomischen Unterschieden zwischen Milch- und bleibenden Zähnen sowie der Gebissentwicklung kommen psychosoziale Unterschiede in der Behandlung von Kindern hinzu, die viele Allgemeinzahnärzte überfordern.

Dies war die Begründung für den weiterbildenden Masterstudiengang für Kinderzahnheilkunde der Universität Greifswald. Die Erstellung und Durchführung des Curriculums erfolgte in Zusammenarbeit und Rücksprache mit der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde. Der Fokus des Masterstudiums in Kinderzahnheilkunde liegt auf der aktiven, wissenschaftlichen und innovativen Teilnahme der Studierenden (Ordnungen siehe Anlagen 9.1 bis 9.3)

¹ R. Basner, C.H. Splieth, R.M. Santamaria, E. Schuler, S. Gabler, J. Schmoeckel. National Oral Health Survey of 3-Year-Old Children in Germany 2015/2016. Caries Res 2017;51:61

6.6.1 Teilnehmerstatistik

Mit jedem Jahr bzw. Jahrgang starten zwischen 10 und 18 Zahnärztinnen und Zahnärzte das Masterprogramm Kinderzahnheilkunde. Neben den internationalen Studierenden, nehmen auch niedergelassene oder an der Universität tätige Zahnärztinnen und Zahnärzte teil, die zwischen 25 und 50 Jahren alt sind.

Nach der Abschöpfung der deutschen Bewerberinnen und Bewerber im ersten und zweiten Jahrgang (Universität, niedergelassene Praxis) ging deren Anteil zunächst leicht zurück und hat sich zurzeit bei ca. 20% stabilisiert (siehe Tab. 16). Damit dominieren ganz klar ausländische Bewerberinnen und Bewerber aus Europa und Arabien, aber für 2018 und 2019 liegen erstmalig auch Bewerbungen aus Fernost vor. Die Bewerbungen sind so zahlreich, dass aus einem großen Angebot immer ausreichend exzellente Kandidatinnen und Kandidaten ausgewählt werden können.

Die Teilnehmerstatistik für diesen Masterstudiengang ist in Tabelle 16 dargestellt.

Tabelle 16: Teilnehmerstatistik „Kinderzahnheilkunde“.

Jahrgang	Anzahl	Geschlecht		Art der Bewerbung		
		männlich	Weiblich	Universität	Niedergelassene	Internationale
2013	14	4	10	3	6	5
2014	14	3	11	1	6	7
2015	12	9	3	1	0	11
2016	10	7	3	0	1	9
2017	15	7	8	0	2	13
2018	16	9	7	1	4	11
2019	17	12	5	0	0	17
2020	16	9	7	0	3	13
2021	14	4	10	1	1	12
2022	18	4	14	0	4	14
2023	17	5	12	1	3	14
2024	15	3	12	0	2	13

6.6.2 Prüfungsstatistik

Tabelle 17: Prüfungsstatistik „Kinderzahnheilkunde“ (Legende siehe Tab. 6).

Jahr	bestandene Prüfungen	davon weiblich	davon international	davon in der RSZ	EN	Prädikat	Anzahl	GN MW	FS MW	FS Median
2019	8	2	7	4	-	ausgezeichnet	1	1,75	7.7	7
						sehr gut	-			
						gut	8			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			
2020	15	9	12	6	-	ausgezeichnet	-	1,65	7.6	7
						sehr gut	4			
						gut	11			
						befriedigend	-			
						ausreichend	-			

2021	12	4	12	9	-	ausgezeichnet	-	1.87	6.2	6
						sehr gut	3			
						gut	7			
						befriedigend	2			
						ausreichend	-			
2022	9	6	8	7	-	ausgezeichnet	-	1.65	6	6
						sehr gut	4			
						gut	4			
						befriedigend	1			
						ausreichend	-			
2023	7	2	4	3		ausgezeichnet	-	2.0	6	6
						sehr gut	1			
						gut	4			
						befriedigend	2			
						ausreichend	-			

Die Prüfungsstatistik für diesen Masterstudiengang bezieht sich auf die abgeschlossenen Studienjahre jeweils in den Zeiträumen 01.10. bis 30.09. und ist in Tabelle 17 dargestellt.

Bis Ende 2024 haben gut 60 Studierende den Master mit Abschlussarbeit erfolgreich absolviert, mehrheitlich mit guten oder sehr gute Abschlussnoten. Dies verwundert nicht, da aufgrund der Selektions- und Zulassungskriterien leistungsstarke Studierende ausgesucht werden können.

Die Teilnehmer schließen in der Regel mit dem Mastertitel ab. Sehr selten wird nur die klinische Spezialisierung abgeschlossen, aber keine Masterarbeit erreicht, was zum dafür vorgesehenen Abschluss „Diploma“ führt.

6.6.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement

Im Masterstudiengang Kinderzahnheilkunde haben die Studentinnen und Studenten am Ende jedes Moduls die Möglichkeit, die Veranstaltung zu bewerten. Dies beinhaltet Fragen zu den Räumlichkeiten, der Vortragsweise etc. und Platz für Kommentare in Freitext. Der Bogen besteht aus 23 Fragen und die Bewertung erfolgt in Anlehnung an die Schulnotenskala von sehr gut (1) bis sehr schlecht (5). In der letzten Frage wurde nach einer Gesamtbewertung der Veranstaltung gefragt, welche trotz Kritik an Einzelpunkten nie schlechter als die Note „gut“ (2) war mehrheitlich um 1,5.

Insgesamt füllen fast alle Teilnehmenden die Evaluation aus. Durch die nicht immer vollständige Beantwortung der Evaluationsbögen und die zum Teil längeren Kommentare in Freitext ist eine weitere statistische Auswertung schwierig. Einige Module werden etwas positiver bewertet als andere, die ausschlaggebenden Punkte scheinen jedoch nicht die immer sehr gut bewerteten Inhalte zu sein, sondern die Organisation des Terminplans bzw. die Räumlichkeiten. Über die Referentinnen und Referenten werden somit durchweg positive Bewertungen und Kommentare abgegeben. Die Kritik über den Gesamtaufbau des Curriculums ist konstruktiv und es werden oft Vorschläge gemacht, bestimmte Inhalte einiger Module weiter nach vorne oder hinten zu verlegen. Diese betreffen meist die Auswertung, Erstellung und Präsentation von wissenschaftlichem Arbeiten und sie werden durch die Studiengangsorganisation so weit möglich gerne aufgenommen.

6.6.4 Akkreditierung

Die letzte gültige Prüfungsordnung ist vom 24. Juli 2014. Es gilt die Rahmenprüfungsordnung der Universität Greifswald, die konform ist mit den Richtlinien der für die Universität Greifswald 2015 erteilten Systemakkreditierung. Die Erstakkreditierung erfolgte 2012 und die Erneuerung der Akkreditierung fand im Zuge der Fachevaluation 2018 statt.

6.7 M.Sc. Endodontologie

In der Endodontologie gehören Wurzelkanalbehandlungen zu den häufigsten Therapien, mit jährlich etwa sieben Millionen Behandlungen allein in Deutschland, wie die Deutsche Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie e.V. (DGET) berichtet. Die Erfolgsquote bei Behandlungen nach kassenrechtlichen Vorgaben liegt bei etwa 50 %*. Durch den Einsatz moderner Verfahren der Endodontologie kann die Erfolgswahrscheinlichkeit jedoch auf über 90 % gesteigert werden**. Langfristige Studien zeigen, dass die Lebensdauer eines erfolgreich wurzelkanalbehandelten Zahnes nahezu vergleichbar mit der von vitalen Zähnen ist.

In den meisten Ländern werden Wurzelkanalbehandlungen hauptsächlich von Allgemeinzahnärztinnen und -zahnärzten durchgeführt, selbst in Regionen mit spezialisierten Ausbildungsprogrammen. In Deutschland existieren verschiedene Qualifikationspfade, darunter der Tätigkeitsschwerpunkt Endodontologie, der Master of Science in Endodontologie sowie die Ausbildung zur/zum Spezialistin/Spezialisten für Endodontologie. Diese Qualifikationen unterscheiden sich erheblich hinsichtlich ihrer Inhalte, Anforderungen und Qualitätsstandards.

Fortschritte in der apparativen Diagnostik, Therapie und Werkstoffkunde haben die Möglichkeiten der endodontischen Behandlung in den vergangenen Jahren deutlich erweitert. Dies unterstreicht den wachsenden Bedarf an strukturierter und qualitativ hochwertiger Weiterbildung in diesem Fachgebiet.

Der an der Universität Greifswald neu eingeführte Masterstudiengang Endodontologie reagiert gezielt auf diese Entwicklungen. Der Studiengang legt besonderen Wert auf die wissenschaftlichen, theoretischen und forschungsorientierten Aspekte des Fachgebiets, kombiniert mit der Vermittlung spezialisierter praktischer Fähigkeiten auf dem Niveau international anerkannter Spezialistinnen und Spezialisten.

Seit dem Beginn des Studiengangs im Februar 2024 wurden eine Kooperationen mit dem Masterstudiengang Endodontologie der Universität Boston (USA) initiiert, um den internationalen und interdisziplinären Austausch zu fördern.

* Lazarski, MP. et al. 2001

** Sjögren, U. et al. 1990; Farzaneh, M et al. 2004, Weiger, R. 2005

Ordnungen siehe Anlagen (10)

6.7.1 Teilnehmerstatistik

Mit dem Start im Februar 2024 begannen 8 Zahnärztinnen und Zahnärzte das Masterprogramm Endodontologie. Neben niedergelassenen nehmen an der Universität tätige Zahnärztinnen und Zahnärzte teil, die zwischen 28 und 44 Jahre alt sind. Ausländische Kolleginnen und Kollegen, z.B. aus dem Iran, Indien und Kolumbien machen 50 % davon aus.

Beim ersten Durchgang wurde die Mindestteilnehmerzahl laut Entgeltordnung bewusst nicht überschritten und aus dem Bewerberfeld eine relativ homogene Gruppe bezüglich ihrer theoretischen und praktischen Fach- als auch Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch generiert. Die ausländischen Kollegen dieser Kohorte haben alle mindestens 2 Jahre Berufserfahrung in Deutschland.

Die Teilnehmerstatistik für diesen Masterstudiengang ist in Tabelle 18 dargestellt.

Tabelle 18: Teilnehmerstatistik „Endodontologie“.

Jahrgang	Anzahl	Geschlecht		Art der Bewerbung		
		männlich	weiblich	Universität	Niedergelassene	Internationale
2024	8	6	2	2	6	0

6.7.2 Prüfungsstatistik

Mangels abgeschlossener Studienjahre liegt für diesen Masterstudiengang noch keine Prüfungsstatistik vor.

Die Ergebnisse der bereits erfolgten Klausuren und Ambitionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bzgl. der eigenen wissenschaftlichen Projekte lässt auf eine hohe Motivation schließen.

6.7.3 Evaluationsergebnisse und Qualitätsmanagement

Die Evaluationsergebnisse des neu eingeführten Masterstudiengangs in Endodontologie zeigen bisher eine hohe Zufriedenheit der Studierenden hinsichtlich der Lehrinhalte, Dozentenqualität und Praxisnähe. Erste Feedback-Runden haben Verbesserungspotenziale in der Organisation und technischen Ausstattung aufgezeigt, die bereits adressiert werden. Das Qualitätsmanagement umfasst Evaluationszyklen nach jedem Modul in Form von Fragebögen mit 25 Fragen inkl. der Möglichkeit von Freitext, kontinuierliche Verbesserung der Lehrmaterialien und eine enge Zusammenarbeit mit externen Fachberaterinnen und Fachberatern, um eine hohe Ausbildungsqualität sicherzustellen und die Relevanz für die berufliche Praxis zu gewährleisten. Ergänzend zur Evaluation werden im ersten Durchgang alle Module des Masterstudiengangs vom Mitarbeiter des Weiterbildungsbüros zur Qualitätssicherung besucht und um mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Kontakt zu bleiben.

Zudem müssen die Studierenden 100 Behandlungsfälle auf einer datenschutzkonformen Webseite nach Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztlichen Traumatologie e.V. (DGET) dokumentieren, die den Anforderungen im Rahmen der Spezialisierung entsprechen und ausgewählte Fälle vorstellen, die von einer Spezialistin der DGET im Fach Endodontologie begutachtet werden.

6.7.4 Akkreditierung

Die gültige Prüfungsordnung ist vom 15.11.2023. Es gilt die Rahmenprüfungsordnung der Universität Greifswald, die konform ist mit den Richtlinien der für die Universität Greifswald erteilten Systemakkreditierung. Die Erfüllung der formalen Kriterien der Studiengangsakkreditierung wurde als Verfahrensgang der Studienkommission des Senats der Universität Greifswald festgestellt. Die fachlich-inhaltliche Bewertung durch externe Beteiligte gemäß § 18 Absatz 1 Studienakkreditierungslandesverordnung - StudakkLVO M-V erfolgt im Rahmen des laufenden Verfahrens der periodischen externen Fachevaluation der Studiengänge des Fachbereichs Zahnmedizin.

7 Potenziale und Herausforderungen sowie Handlungsbedarf

7.1 Potenziale und Herausforderung der zahnärztlichen Ausbildung

Der Studiengang Zahnmedizin in Greifswald war immer schon ein moderner Studiengang – trotz der Approbationsordnung von 1955, die erst 2019 reformiert wurde. Auch die alte ZAO definierte ein curriculares Grundgerüst der Ausbildung, das eine Reihe von Freiräumen eröffnete, die für eine stetige Aktualisierung der Inhalte sowie für die individuelle Schwerpunkt- und Profilbildung genutzt werden konnte. Viele innovative Ansätze unter der alten ZAO nahmen die Entwicklungen der neuen ZApprO vorweg und konnten unter der neuen ZApprO fortgeführt werden. Dazu zählt beispielsweise der Integrierte klinische Kurs, der bereits seit Jahrzehnten gelebte Praxis in Greifswald ist und war.

Potenziale des Staatsexamensstudiengangs Zahnmedizin

- **Vernetzung mit der medizinischen Lehre und die optimale Vorbereitung auf die Klinik und die spätere Tätigkeit als Zahnärztin und Zahnarzt:**

Konnten wir bereits vor Jahren das alte „Spaghetti-Curriculum“ zugunsten eines logischeren Aufbaus auflösen, so hat die neue ZApprO das damalige Konzept in mancherlei Hinsicht bestätigt und vieles formalisiert, was in Greifswald bereits vorweggenommen wurde. Das bringt für uns den Vorteil, dass die Umstellung manches vereinfacht, weil wir schon auf Erfahrungen zurückblicken konnten.

Potenzial für die Vorbereitung auf die spätere Tätigkeit als Zahnärztin oder Zahnarzt steckt im Angebot von Wahlfächern im klinischen Bereich. Hier werden teilweise Themen angeboten, die etwas weiter den Blick auf Technologien und Behandlungsmethoden ermöglichen, die nicht alle Studierenden im normalen Klinikalltag vertiefen können. Hier gibt es die Möglichkeit, Niedergelassene Kollegen einzubeziehen.

Zudem wurden im neuen Curriculum besondere Angebote geschaffen, um die psychomotorischen Fähigkeiten, die leider ein wenig ihre Bedeutung im ersten Abschnitt verloren haben, zumindest teilweise auszugleichen. Dazu zählt das vorklinische Wahlfach „Praktische Fertigkeiten“, das im 3. Semester in auf die präklinischen Praktika vorbereiten soll. Die Studierenden werden mit der Arbeitsumgebung des Präklinikums vertraut gemacht und trainieren an praktischen Übungen. Darüber hinausgehend wurde ein spezielles Praktikum eingerichtet: Praktikum der zahnärztlichen Propädeutik mit Schwerpunkt Dentale Technologie I. Hier werden spezielle Übungen zur Präparationstechnik vermittelt. Insgesamt gesehen werden die Studierenden systematisch auf manuelle zahnärztliche und, sofern es für ein Praxislabor unumgänglich ist, auch zahntechnische Arbeiten vorbereitet.

- **Stärkung der zahnärztlichen Identität und des Selbstverständnisses der Studierenden von Anfang an:**

Bereits von Beginn des Studiums an üben die Studierenden im Praktikum der Berufsfelderkundung die Rolle als Zahnärztin und Zahnarzt ein. Ziel des Praktikums der Berufsfelderkundung ist das Erlangen von grundlegenden theoretischen und praktischen Kenntnissen in der ärztlichen Gesprächsführung. Hierzu führen die Studierenden des 3. Semesters mit den Studierenden des 1. Semesters ein zahnärztliches Erstgespräch durch. Es wird eine soziale, allgemeinmedizinische und zahnärztliche Anamnese erhoben mit anschließender intraoraler Befunderhebung. Das Anamnesegespräch wird videodokumentiert. In anschließenden Seminaren erfolgt die Videoanalyse anhand speziell entwickelter Feedbackbögen.

Das Praktikum umfasst weiterhin Vorlesungen, Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie regelmäßige POL (Problemorientiertes Lernen) Seminare/Tutorien zu den Kursinhalten. Hospitationsprogramme (u.a. zur Mitarbeit bei Präventionsmaßnahmen in Schulen und Kindergärten) ergänzen den Unterricht.

- **Ausbildung in aktuellen und modernen Technologien und Systemen, z. B. für den klinischen Einsatz von chair- und labside CAD/CAM-Systemen:**

Die Studierenden erwerben im präklinischen und klinischen Part des Studiums Kompetenzen für eine spätere Tätigkeit in einer vernetzten, digitalisierten Zahnmedizin. Sie können innovative Entwicklungen, die das eigene Fach, aber auch angrenzende Berufsfelder – wie z. B. die Zahntechnik – betreffen, besser einordnen und einschätzen. In der modern und innovativ eingerichteten, neuen Präklinik erlernen die Studierenden von Anfang an den Umgang mit CAD/CAM-Technologie, mit der sie auch in der Z2-Prüfung konfrontiert werden. In der Klinik fertigen die Studierenden Chairside- und Labside-CAD/CAM-Versorgungen für die Patientinnen und Patienten an und setzen diese in den integrierten klinischen Kursen ein. Sie werden dabei von den Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzten im klinischen Kurs und von unserer CAD/CAM-Einheit bestehend aus unserem Dentalinformatiker und Mathematiker Herrn Dr. Sebastian Ruge und der CAD/CAM-Nurse Julia Vossler unterstützt. Beide sichern die CAD/CAM-Infrastruktur an der Dentalen Einheit, betreuen und unterstützen die Studierenden bei der Anfertigung des CAM-Wertstücks. Das CAD/CAM-Team steht dabei auch für besondere Fragestellungen z.B. zu Themen wie digitales Waxup für Injection Moulding, virtuelle Planungen mit Bisslageänderungen oder auch Sonderanfertigungen für parodontal stützende Lingualbügel zur Verfügung. Daraus werden Fallpräsentationen für Seminare generiert, die Studierende ihren Kommilitonen präsentieren können. Neben dieser „Spezialeinheit“, welche die Studierenden von der Präklinik bis zum Staatsexamen begleitet, finden die Studierenden in den jeweiligen Laboren der Vorklinik und der Klinik Mitarbeitende der Zahntechnik, die „labside“ den digitalen und klassischen Zahnersatz unterstützen.

- **Versorgung der klinischen Kurse mit Patientinnen und Patienten:**

Durch die hohe Patientenfrequenzierung der Poliklinik für MKG-Chirurgie (ca. 1500 ambulante OPs im Jahr 2023) in der Region ist es möglich, den Studierenden ein breites Spektrum an Patienten zu präsentieren. Dies führt zu wöchentlichen Patientenvorstellungen mit repräsentativen Erkrankungsbildern und zahnärztlichen Risikopatienten in der Vorlesung ZMK I. Eine Stärke in der praktischen Ausbildung – auch im bundesweiten Vergleich – ist es zu ermöglichen, dass alle Studierenden zehn Extraktionen unter Aufsicht selbstständig durchführen sollten. Weiterhin werden routinemäßige oralchirurgische und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgische Eingriffe und Operationen in einer direkten 1:1 Betreuung demonstriert und assistiert.

- **Vernetzung in der Community Medicine:**

Die Zahnmedizin in der Community Medicine / Dentistry ist ein ausgewiesener Schwerpunkt in Forschung und Lehre. Alle Fachreichte werten Daten der Study of Health in Pomerania (SHIP) aus und vertiefen die interdisziplinäre Perspektive in der Vernetzung zwischen verschiedenen Fachbereichen der Medizin und Zahnmedizin. Dabei spielt die Zusammenhangsanalyse, longitudinal Auswertungen, in den Wechselwirkungen zwischen medizinischen und zahnmedizinischen Erkrankungen eine entscheidende Rolle. Weiterhin wird auf die Versorgung der Menschen in der Region unter präventiven und rehabilitativen Gesichtspunkten fokussiert. Die Ergebnisse der Forschung fließen in die Lehre ein. Bereits in den ersten beiden Semestern werden die Studierenden mit der Idee sowie der Umsetzung und den allerneuesten Ergebnissen aus der Community Medicine konfrontiert. In der Ringvorlesung Community Medicine erhalten die Studierenden Einblick in häufige, bevölkerungsrepräsentative Erkrankungen, Präventions- und Risikofaktoren, Maßnahmen zur Primärprävention oder Behandlung sowie Aspekten des Versorgungssystems und kommen in einer moderierten Diskussion mit den Dozierenden ins Gespräch. Für die Erlangung akademischer Grade (z.B. Dr. med. dent.) bieten die SHIP- Studien Datengrundlagen für eine Vielzahl von Fragestellungen.

Herausforderungen des Staatsexamensstudiengangs Zahnmedizin

▪ **Schnellstmögliche Auflösung der Räume in der Rotgerberstraße und Umzug in die Räume der ehemaligen HNO-Klinik**

Obschon eine neue Zahnklinik gebaut und in Betrieb genommen wurde, befinden sich die Arbeitsräume der präklinischen Kurse immer noch in den alten Gebäuden der Rotgerberstraße und bleiben aller Voraussicht nach noch 3 – 4 Jahre dort angesiedelt. Ein Umzug ist in die geplanten Räume der ehemaligen HNO-Klinik in unmittelbarer Nachbarschaft der Zahnklinik vorgesehen. Dafür muss für die ehemalige HNO-Klinik umgebaut werden. Die Planungen sind weitgehend abgeschlossen, Baubeginn ist für Anfang 2025 vorgesehen.

Durch den Umzug löst sich die bestehende „Multilokalität“ der Standorte für die Zahnmedizin auf. Aktuell gibt es fünf Standorte:

- die Zahnklinik in der Walther-Rathenau-Str. 42a
- die Sekretariate, Büros und Dienstzimmer im Dachgeschoss des ehemaligen Gebäudes der Urologie in der Fleischmannstraße 42
- die klinischen Eigenlabore in ein ehemaliges Gebäude der Humangenetik in der Fleischmannstraße 46
- die präklinischen Kurse und die wissenschaftlichen Labore für Werkstoffkunde, Histologie, etc. in der alten Zahnklinik der Rotgerberstraße 8
- das Weiterbildungsbüro für die postgradualen Masterstudiengänge im Biotechnikum in der Walther-Rathenau-Str. 49a

Nach dem Umzug in die ehemalige HNO-Klinik sind alle Bereiche in wenigen Minuten fußläufig erreichbar.

Dann können die Seminarräume der Zahnklinik endlich für den klinischen Unterricht in Kleingruppen genutzt werden. Bislang werden diese überwiegend als Aufenthalts-, Dienst- und Sozialräume genutzt, die in der Zahnklinik selbst fehlen, da sie von Anfang an in der ehemaligen HNO-Klinik geplant waren. Behelfsmäßig werden momentan die Seminar- und Kellerräume der neuen Zahnklinik und Räume in dem noch maroden Nachbargebäude der ehemaligen HNO verwendet. Auch aus diesem Grund ist dringend ein schnellstmöglicher Bezug in die renovierten Räume der ehemaligen HNO-Klinik erforderlich

• **Räume für das klinische Eigenlabor**

Hinsichtlich des klinischen Eigenlabors besteht die Frage, ob die geplanten Räume nicht jetzt schon zu klein bemessen sind. Dies gilt vor allem auch in Hinblick auf die zukünftigen Entwicklungen von neuen, innovativen CAD/CAM-Systemen. Eine mögliche Lösung wäre es, das klinische Labor in den bisherigen Räumen zu belassen und den dann freigewordenen Raum in der ehemaligen HNO für die Installation innovativer Ausbildungssysteme zu nutzen.

7.2 Potentiale und Herausforderungen der weiterbildenden Masterstudiengänge

Die bisherige Situation der Zahnmedizin ist durch eine sehr begrenzte Anzahl von fachzahnärztlichen Weiterbildungen geprägt. Hier setzen die Weiterbildungsangebote in der Universitätsmedizin an und erweitern die Schwerpunkte der Weiterbildung zum Spezialisten mit einem europäisch akkreditierten Studium, welches mit dem Master of Science (M.Sc.) abschließt.

Potentiale der postgradualen Masterstudiengänge

- **Hoher Grad an qualifizierter wissenschaftlicher und praxisorientierter Spezialisierung:** Die Masterstudiengänge werden von Zahnärztinnen und Zahnärzten deutschlandweit und zunehmend auch international nachgefragt.
- **Profilierung des Standortes Greifswald als ausgewiesene Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätte** mit postgradualen Masterstudiengängen, die die wissenschaftlichen Schwerpunkte der Zahnmedizin in Greifswald aufgreifen und dem Ideal der „Einheit von Forschung und Lehre“ besonders nahe kommen.
- **Nationale und internationale Vernetzung zu anderen Universitäten und Standorten/ Praxen ausgewiesener Experten der jeweiligen Fachgebiete:** Die Studierenden nehmen das Studium als Plattform für Networking mit gleichgesinnten Kolleginnen und Kollegen und zur Erweiterung der Erfahrung für die eigene Praxisgestaltung wahr, was von vielen auch über das Studium hinaus gepflegt wird.
- **Große Verbundenheit der Masterabsolventinnen und -absolventen (Alumni) mit der Alma Mater Greifswald:** Aus den Reihen der Absolventinnen und Absolventen haben sich die Alumni in einem Förderverein organisiert („Continuum Zahnmedizin Alma Mater e.V.“) und begleiten die Weiterentwicklung der Masterstudiengänge konstruktiv. Zwar wurde dieser Förderverein im November 2024 formal aufgelöst, er besteht aber als Studiengruppe der DGFDT in der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde weiterhin. Es soll in ganz ähnlicher Weise, wie es durch den Förderverein gelebt wurde, mindestens einmal im Jahr eine „Alumni-Veranstaltung“ stattfinden, zu der alle Alumni eingeladen werden.

Herausforderungen der postgradualen Masterstudiengänge

- **Marketing und Teilnehmerakquisition:** Diese sind aus Greifswald, zumal deutschlandweit und international, wegen der randständigen Lage von Greifswald in Deutschland schwierig und teuer und können – wenn überhaupt – nur mit einem sehr geringen Teil aus Studiengebühren und -entgelten (re)finanziert werden – ansonsten wären die Masterstudiengänge unverhältnismäßig teuer und nicht mehr konkurrenzfähig. Alternativ wird mit wissenschaftlichen Fachgesellschaften kooperiert, damit deren Mitglieder über die Angebote der Universität Greifswald informiert werden.
- **Kostensteigerungen:** Gestiegene Energiekosten, sowie allgemeine Kosten für Gastronomie, Catering etc. müssten in die Studiengebühren aufgenommen werden, was nur z.T. möglich ist, um die Attraktivität des Studiengangs nicht zu gefährden.
- **Anerkennung von fremden Curricula:** Die Erfahrung hat gezeigt, dass erfahrene Teilnehmerinnen und Teilnehmer häufig bereits andere Curricula besucht haben und – da das Interesse sich häufig auf Spezialgebiete bezieht – dann bereits jene Referentinnen und Referenten gehört haben, die auch Modulprovider im Masterstudiengang sind. Jedoch sind die Zeitumfänge und Prüfungsleistungen häufig nicht vergleichbar.

Es wäre eine höhere Zufriedenheit oder ein größerer Teilnahmezuspruch zu erwarten, wenn es klare und kompatiblere Anerkennungsmodelle gäbe, die Workload und Prüfungsleistungen geschickt in Einklang bringen.

- **Konkurrenzangebote und Nachfrageschwäche:** Die Masterstudiengänge „Clinical“ Dental CAD/CAM“ und „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“ konnten aufgrund zu geringer Nachfrage längere Zeit nicht gestartet werden. Im Fall CAD/CAM ist ein riesiges Angebot anderer Fortbildungsangebote zu registrieren. Die Funktionsanalyse unterlag im Laufe der Zeit unterschiedlichen Interessensströmungen. Profitiert hat davon in den letzten Jahren der Masterstudiengang „Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion“.

Diese Themen wollen wir mit den Advisory Boards/Fachgesellschaften besprechen. Diese Beratung erscheint uns wichtig, um die Veränderungen in den Themenbereichen erkennen zu können und ggf., gemeinsam zu neuen Konzepten zu kommen.

- **Online-Inhalte:** Gezwungen durch die Corona-Pandemie mussten wir Online-Lösungen für die Moduldurchführung und Masterkolloquien entwickeln. Das hat allem Anschein nach gut funktioniert. Nach der Pandemie gibt es mitunter höhere Erwartungen Online-Inhalte und Hybridlösungen umzusetzen. Dabei ist das Meinungsbild unter Teilnehmenden nicht einheitlich. Grundsätzlich betreiben wir Präsenzstudiengänge. Unter Modulprovidern gibt es in einzelnen Masterstudiengängen auch einen Konsens, dass einzelne Elemente online gut durchführbar sind, Hybridveranstaltungen aufgrund des Aufwands und ggf. schwindender Qualität nicht sinnvoll sind.

Es steht noch aus, die dauerhaft gewünschten Online-Formate auch offiziell in Ordnungen zu fassen.

- **Alumniaktivitäten und Absolventenwürdigung:** Aus den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der ersten Durchgänge des M.Sc. „Funktionsanalyse und -therapie“ hat sich der Alumniverein „Continuum Zahnmedizin Alma Mater e.V.“ gegründet. Nach vielen erfolgreichen Jahren mit interessanten Treffen, wird er sich in einen Arbeitskreis der Fachgesellschaft DGFDT umwandeln. Hintergründe sind das Hauptinteresse für die „Funktionsanalyse und -therapie“, was nicht alle Alumni angesprochen hat und die fehlende Nachfolge für den Vorstand.

Um auch weiterhin einen Personenkreis zu haben, der uns zugewandt und ansprechbar ist, gibt es die Idee regelmäßig Symposien zu veranstalten, in denen vorwiegend Masterabsolventinnen und -absolventen Ihre Masterthesen einem größeren Kreis vorstellen. Das wäre auch ein geeigneter Rahmen, in dem feierlich Urkunden verliehen werden könnten. Zudem wäre das Inspirationsangebot für aktive Masterstudierende, die ein Masterthesis-Thema suchen.

Zur Umsetzung wäre Unterstützung durch die Verwaltung notwendig, um Teilnahmegebühren zur Deckung von Nebenkosten etwa zur Pausenversorgung und ein Rahmenprogramm in Rechnung zu stellen und zu verwalten.

8 Schlussfolgerungen und Ausblick

Der Studiengang Zahnmedizin an der Universität Greifswald hat in den vergangenen Jahren im CHE-Ranking Spitzenplätze erreicht. Greifswald zählt deswegen zu einem der besten und anerkanntesten Studienstandorte im Fach Zahnmedizin. Curricular besteht die Herausforderung, das sich über Jahrzehnte entwickelte „Greifswalder Modell“ mit der Umsetzung der neuen zahnärztlichen Approbationsordnung ZApprO zu vereinbaren. Für die Zahnmedizin in Greifswald ist es essentiell, dass das eigene Profil einschließlich der vielen wegweisenden Lehrinitiativen wie *Der Frühe Patientenkontakt* fortbestehen und weiterentwickelt werden kann. Vor allem sollten die räumlichen Defizite, die den organisatorischen Ablauf des Studiums insbesondere im vorklinischen Bereich deutlich erschweren, schnellstmöglich behoben und ausreichend Räume in der Nähe der neuen Zahnklinik, wie eigentlich geplant, bereitgestellt werden.

Die postgradualen Masterstudiengänge schärfen das Greifswalder Profil und haben die Reputation Greifswalds auf nationaler und internationaler Ebene entscheidend mitbestimmt. Sie kommen dem Ideal der „Einheit von Forschung und Lehre“ besonders nahe und sind aus Greifswald nicht mehr wegzudenken. Sie sollten nachhaltig verstetigt und entwickelt werden. Im Zusammenhang mit der Einführung der neuen ZApprO gewinnen sie zudem deutlich an Bedeutung. Manche Lehrinhalte werden durch die neue ZApprO anders akzentuiert, was dazu führt, dass in einigen Bereichen mehr theorielastiger und weniger praxisorientiert gelehrt werden kann. Die postgradualen Masterstudiengänge gleichen dieses aus und sorgen dafür, dass diese Inhalte im universitären Diskurs verbleiben. Gleiches gilt für die zunehmend wichtiger werdenden Entwicklungen, die sich mit der Digitalisierung in der Zahnmedizin verbinden. Sie werden von den postgradualen Masterstudiengängen ebenso aufgegriffen, wobei in einem Masterstudiengang auch wichtige Erfahrungen in der interprofessionellen Lehre gesammelt werden.

Alles in allem ist es der Wunsch, die zahnärztliche Lehre in Greifswald noch attraktiver zu gestalten und die Inhalte und Initiativen viel inniger, als es jetzt schon der Fall ist, miteinander zu vernetzen. Wichtige Curriculumsentwicklungen und die vielen Lehrinitiativen einschließlich der postgradualen Masterstudiengänge sollen verstetigt und nachhaltig ausgebaut werden – ganz mit Blick auf eine modellhafte Gesamtkonzeption.

9 Anlagenverzeichnis

– als separate Dokumente beigelegt –

Sowie online verfügbar unter:

<https://nextcloud.uni-greifswald.de/index.php/s/yJBcXbGcmFSMmQG>

Anlagen insgesamt als ZIP downloadbar unter:

<https://nextcloud.uni-greifswald.de/index.php/s/yJBcXbGcmFSMmQG/download>

Studiengang Zahnmedizin

Anlage 1 Studien- und Prüfungsordnung für den Studiengang Zahnmedizin an der Universität Greifswald, vom 30. August 2021

Auswahlverfahren der Hochschule (AdH) im Studiengang Zahnmedizin

Anlage 2 Satzung für das hochschuleigene Auswahlverfahren (AdH) sowie für die zusätzliche Eignungsquote (ZEQ) in den Studiengängen Humanmedizin und Zahnmedizin sowie Pharmazie der Universität Greifswald

Postgraduale Masterstudiengänge (Rahmenregelungen)

Anlage 3.1 Rahmenprüfungsordnung vom mit Stand der letzten Änderungssatzung vom 27.04.2022

Anlage 3.2 Gemeinsame Prüfungsordnung für Bachelor- und Master-Studiengänge mit Stand der letzten Änderung vom 01.10.2021

Masterstudiengang „Zahnmedizinische Funktionsanalyse und -therapie“

Anlage 4.1 Studien- und Prüfungsordnung

Anlage 4.2 Modulkatalog

Anlage 4.3 Diploma Supplement

Anlage 4.4 Terminplan des 7. Durchgangs

Anlage 4.5 Evaluationsergebnisse des 7. Durchgangs

Masterstudiengang „Zahnmedizinische Prothetik“

Anlage 5.1 Studienordnung

Anlage 5.2 1. Änderungssatzung der Studienordnung

Anlage 5.3 Prüfungsordnung

Anlage 5.4 Modulkatalog

- Anlage 5.5 Diploma Supplement
- Anlage 5.6 Terminplan des 12. Durchgangs
- Anlage 5.7 Evaluationsergebnisse des 11. Durchgangs

Masterstudiengang „Zahnmedizinische Ästhetik und Funktion“

- Anlage 6.1 Studienordnung
- Anlage 6.2 1. Änderungssatzung der Studienordnung
- Anlage 6.3 Prüfungsordnung
- Anlage 6.4 Modulkatalog
- Anlage 6.5 Diploma Supplement
- Anlage 6.6 Terminplan des 4. Durchgangs
- Anlage 6.7 Evaluationsergebnisse des 2. und 3. Durchgangs

Masterstudiengang „Clinical Dental CAD/CAM“

- Anlage 7.1 Studienordnung
- Anlage 7.2 Prüfungsordnung
- Anlage 7.3 Modulkatalog
- Anlage 7.4 Diploma Supplement
- Anlage 7.5 Terminplan des 2. Durchgangs
- Anlage 7.6 Evaluationsergebnisse des 1./2. Durchgangs

Masterstudiengang „Digitale Dentaltechnologie“

- Anlage 8.1 Studien- und Prüfungsordnung
- Anlage 8.2 Modulkatalog
- Anlage 8.3 Diploma Supplement
- Anlage 8.4 Terminplan des 3. Durchgangs
- Anlage 8.5 Evaluationsergebnisse des 3. Durchgangs

Masterstudiengang „Kinderzahnheilkunde“

- Anlage 9.1 Studienordnung
- Anlage 9.2 Prüfungsordnung
- Anlage 9.3 Modulkatalog

Masterstudiengang „Endodontologie“

Anlage 10 Prüfungs- und Studienordnung. Inkl. Musterstudienplan und Modulbeschreibungen